

2019

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse aus EU-SILC 2015 bis EU-SILC 2017



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/raumordnung-statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zusammenfassung	
1 Einkommen und Lebensstandard	1
1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen	1
1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des Haushaltseinkommens in Tirol und Österreich	2
1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen	6
1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen	6
1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol	7
1.6 Verteilung des äquivalisierten Haushaltseinkommens	8
1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder	10
1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionshaushalten	11
2 Armutsgefährdung und Deprivation	11
2.1 Die einkommensbezogene Armut	12
2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	16
2.3 Working Poor	19
2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut	21
2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen	24
3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung	27
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich	28
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich	29
3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	33
4 Ausgewählte Kennzahlen auf Ebene der Bundesländer	35
4.1 Verfügbares Haushaltseinkommen	35

4.2	Armutgefährdung	36
4.3	Ausgrenzungsgefährdung	37
Anhangstabellen		35
Methodik		43
Literatur		46

Grafikverzeichnis

Grafik 1	Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich	5
Grafik 2	Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol	5
Grafik 3	Internationale äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung	9
Grafik 4	Armutgefährdung 2011/2013 in Tirol	13
Grafik 5	Armutgefährdungsquote und Armutgefährdungslücke in Tirol und Österreich	13
Grafik 6	Armutgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	14
Grafik 7	Internationale Armutgefährdung	15
Grafik 8	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Grafik 9	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Grafik 10	Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2011/2013	30
Grafik 11	Ausgrenzungsgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	31
Grafik 12	Internationale Ausgrenzungsgefährdung	32
Grafik 13	Verfügbares Haushaltseinkommen in den Bundesländern	35
Grafik 14	Armutgefährdungsquoten in den Bundesländern	36
Grafik 15	Ausgrenzungsgefährdungsquoten in den Bundesländern	37

Verzeichnis der Übersichtstabellen

Übersicht 1	Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen	2
Übersicht 2	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol	4
Übersicht 3	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich	4
Übersicht 4	Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs	7
Übersicht 5	Mittleres Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich	7
Übersicht 6	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder in Tirol	10
Übersicht 7	Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol	11
Übersicht 8	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	16
Übersicht 9	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol	17
Übersicht 10	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	18
Übersicht 11	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich	19
Übersicht 12	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol	21
Übersicht 13	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich	21
Übersicht 14	Finanzielle Deprivation in Tirol, Punktschätzer	23
Übersicht 15	Finanzielle Deprivation in Tirol, Standardfehler	23
Übersicht 16	Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol	24
Übersicht 17	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 18	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler	25

Übersicht 19	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 20	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Standardfehler	26
Übersicht 21	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Punktschätzer	26
Übersicht 22	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Standardfehler	26
Übersicht 23	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Übersicht 24	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Übersicht 25	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	33
Übersicht 26	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	34
Übersicht 27	Verfügbares Haushaltseinkommen auf Bundesländerebene	35
Übersicht 28	Armutsgefährdung in den Bundesländern	36
Übersicht 29	Ausgrenzungsgefährdung in den Bundesländern	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1	Haushaltseinkommen in Tirol, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	36
Tabelle 1.2	Haushaltseinkommen in Österreich, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	37
Tabelle 2.1a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	38
Tabelle 2.1b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	39
Tabelle 2.2a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	40
Tabelle 2.2b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	41
Tabelle 3	Internationale Workin Poor Quoten nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit	42

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde zur Analyse der EU- SILC Daten ein gleitender, symmetrischer und 3- jähriger Durchschnitt der einzelnen Erhebungsjahre gebildet, um die statistischen Schwankungsbreiten möglichst klein zu halten. Die ausgewiesenen Ergebnisse werden als Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 errechnet.

Im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 gelten laut Definition in Tirol **124.785 Personen** als **armutsgefährdet**, was einer Armutsgefährdungsquote von 16,1% entspricht. Diese Personen erreichen das Schwelleneinkommen von € 14.353 pro Jahr nicht. Auf Vergleiche mit vorigen Untersuchungen oder mit anderen regionalen Einheiten wird verzichtet, da sie aufgrund der Schwankungsbreite statistisch nicht signifikant abgesichert werden können.

Personen, die **nicht in Österreich geboren** wurden, haben eine deutlich **erhöhte Armutsgefährdungsquote** (27,1%). Ebenfalls erhöht armutsgefährdet sind **Einpersonenhaushalte** (23,4%), **Personen ohne Erwerbstätigkeit** (24,2%) und Menschen, die das **65-igste Lebensjahr** überschritten haben (17,5%).

Armut kann nicht nur aufgrund monetärer Defizite, sondern auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Ein Indikator dieser mangelnden Teilhabe wird als finanzielle Deprivation bezeichnet. Treffen Armutsgefährdung und finanzielle Deprivation zusammen, spricht man von der sogenannten manifesten Armut. In Tirol gelten nach diesen Kriterien rund **4,9% der Bevölkerung** als **manifest arm**. Bundesweit liegt die manifeste Armut bei 4,7%.

Mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle müssen in Tirol etwa 11,1% der Erwerbstätigen leben. Diese rund **40.554** als „**Working Poor**“ bezeichneten **Personen** erreichen ein jährliches äquivalisiertes Einkommen von 10.957 Euro. Rund 27.590 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (=9,6% aller vollzeitbeschäftigten Personen) gelten als Working Poor. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 16,1% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 12.399 Personen.

Eine breitere Definition für Gefährdungslagen ist die sogenannte Ausgrenzungsgefährdung, auf die sich die EU-Regierungen im Sinne des Europa-2020-Zieles geeinigt haben. Konkret sind in Tirol **151.938 Personen**, das sind **19,7% der Bevölkerung, von Ausgrenzung bedroht**. Österreichweit liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 18,2%. Im Euregio-Vergleich weist Tirol die höchste Ausgrenzungsgefährdung auf. In Südtirol ist die Ausgrenzungsgefährdung deutlich geringer.

Das mediane Bruttoeinkommen der Tiroler Haushalte liegt mit 47.314 Euro jährlich etwas über dem Medianwert Österreichs der sich auf 45.755 Euro beläuft. Das verfügbare Einkommen der Haushalte liegt in Tirol bei 36.844 Euro, österreichweit bei 35.388 Euro pro Jahr.

Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol im Mittel mit € 22.705 jährlich etwa 5,4 Prozent unter dem Österreichschnitt von € 23.921. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Erwerbstätige Personen erreichen in Tirol ein äquivalisiertes Medianeinkommen von rund 25.230 Euro jährlich. Das deutlich niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der AlleinerzieherInnen mit knapp 17.533 Euro.

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse einer Analyse der EU-SILC Erhebungen 2015 - 2017¹

1 Einkommen und Lebensstandard

1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt, jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu dazu (Rotationsprinzip). Grundlage für die Stichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben, womit sich auf Bundesebene ein umfassendes Bild der Einkommens- und Lebenssituation von Menschen in österreichischen Haushalten zeichnen lässt.

Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist STATISTIK AUSTRIA dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. In die Erhebung EU-SILC 2011 wurden erstmals schrittweise Verwaltungsdaten miteinbezogen. Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Darüber hinaus sind aufgrund der geänderten Gewichtung auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren betroffen. Deshalb wurde von STATISTIK AUSTRIA, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen.²

Bei Veröffentlichung dieser Arbeit hatte die Tiroler Landesstatistik die Erhebungen EU-SILC 2015 – 2017 auf Basis von Verwaltungsdaten zur Verfügung.

¹ Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2015 - 2017

² Statistik Austria, Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten, Oktober 2014

Die Stichprobengrößen der in dieser Arbeit verwendeten Erhebungen sind in folgender Übersicht dargestellt.

Übersicht 1: Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen

	Haushalte befragt	Personen		
		unter 16 Jahren	16 Jahre und älter	Insgesamt
Österreich 2013	5.977	2.310	10.940	13.250
Österreich 2014	5.909	2.237	10.745	12.982
Österreich 2015	6.045	2.278	10.935	13.213
Österreich 2016	6.000	2.201	10.848	13.049
Österreich 2017	6.090	2.098	10.778	12.876
Tirol 2013	492	212	925	1.137
Tirol 2014	473	208	893	1.101
Tirol 2015	497	212	932	1.144
Tirol 2016	488	209	928	1.137
Tirol 2017	496	160	946	1.136

Aus den relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse. Dieses Problem betraf auch alle EU- SILC Auswertungen der Jahre 2003/04 bis 2010.

Um dieser Problematik etwas entgegenzuwirken werden in dieser Arbeit die Daten von drei aufeinanderfolgenden Erhebungen verwendet. Die interessierenden Parameter der Erhebungen 2015 bis 2017 werden für jedes Jahr geschätzt und ein 3-jähriger, symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) errechnet. Die Parameter für das Jahr 2016 werden aus dem Durchschnitt der Jahre 2015, 2016 und 2017 geschätzt. Die Schätzer sowie die statistischen Fehler (Standardfehler, Konfidenzintervalle) werden mittels Bootstrap-Verfahren ermittelt, welches das Stichprobendesign (Rotationsprinzip) berücksichtigt (siehe Kapitel – Methodik).

Die Idee der 3-jährigen Durchschnitte basiert auf der Beobachtung, dass sich die Einkommen einerseits und die Parameter der Armut- bzw. Ausgrenzungsgefährdung andererseits nur sehr langfristig ändern. Der Verlust an Aktualität zu Gunsten aussagestärkerer Punktschätzer mit geringeren Schwankungsbreiten kann somit hingenommen werden.

Wird in der vorliegenden Arbeit auf eine Jahresangabe verzichtet, repräsentieren die ausgewiesenen Werte Durchschnitte der Jahre 2015 bis 2017.

1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des verfügbaren Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich

Auf Grundlage der Daten aus den EU-SILC-Erhebungen kann auf das verfügbare Einkommen der Tiroler Haushalte hochgerechnet werden. Als Einkommenszeitraum gilt jeweils das Vorjahr des Erhebungsjahres, bspw. gelten in den Erhebungen EU-SILC 2015, 2016 und 2017 die Jahre 2014, 2015 und 2016 als Referenzjahre für die Einkommen. Privatpensionen werden in die Berechnung des Haushaltseinkommens nicht miteinbezogen.

Die Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens wird in folgender Weise durchgeführt:

Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit
+ Kapitalerträge (Zinsen und Dividenden)
= **Markteinkommen brutto**
+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)
= **Primäreinkommen brutto**
+ Sozialtransfers (Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Wohnbeihilfen, ...)
= **Brutto-Einkommen**
- Steuern und Sozialabgaben
= **Netto-Einkommen**
+/- regelmäßige Privattransfers (Alimente, Unterhaltszahlungen, ...)

= **verfügbare Haushaltseinkommen**

Im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 erwirtschaften rund 267.414 Haushalte in Tirol ein Markteinkommen von zirka 13,10 Mrd. Euro. Das Bruttoeinkommen der rund 317.798 Haushalte beläuft sich auf etwa 17,83 Mrd. Euro, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Einkommenssteuer ergibt sich ein Nettoeinkommen von 13,46 Mrd. Euro. Nach Einrechnung des Saldos aus den Privattransfers ergibt sich ein verfügbares Einkommen der Tiroler Haushalte von 13,41 Mrd. Euro, etwas mehr als 4,4 Mrd. Euro niedriger als das Bruttoeinkommen. In etwa 1,89 Mrd. Euro wenden die Tiroler Haushalte für das Wohnen auf, was das verfügbare Haushaltseinkommen nach Abzug dieser Kosten auf 11,52 Mrd. Euro reduziert. Dividiert man die Wohnkosten durch die Zahl der Haushalte errechnet sich ein durchschnittlicher Aufwand fürs Wohnen der Tiroler Haushalte von zirka 6.129 Euro jährlich.

Ein weiterer interessanter Aspekt der Haushaltseinkommen ist deren Verteilung. Ein Maß zur Messung der Konzentration der Einkommen ist die sogenannte S80/S20 Quote. Diese Quote setzt das obere Quintil der Verteilung mit dem unteren Quintil in Relation und gibt Auskunft darüber, um wie viel Mal höher die Summe der Einkommen jener 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, gegenüber jenen 20% mit dem geringsten Einkommen ist.

In der folgenden Übersicht sind die Einkommen dargestellt, sowie die jeweiligen Medianwerte für die Haushalte berechnet.

Übersicht 2: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol					
Einkommen der Haushalte in Tirol	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	267.414	41.294	48.920	13,086	/
Primäreinkommen brutto	310.813	44.141	52.776	16,410	9,57
Brutto Einkommen	317.798	47.314	56.081	17,831	8,23
Netto Einkommen	317.616	36.985	42.361	13,462	6,63
verfügbares Einkommen	317.616	36.844	42.196	13,410	6,34
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	308.344	31.582	37.356	11,524	7,62

In Österreich erreichen etwa 3,0 Mio. Haushalte ein Bruttomarkteinkommen von 152,0 Mrd. Euro. Berücksichtigt man die Pensionszahlungen und die Sozialtransfers ergibt sich für die etwa 3,8 Mio. Haushalte ein Bruttoeinkommen von 215,7 Mrd. Euro. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben verbleibt ein Nettoeinkommen von 160,1 Mrd. Euro. Das verfügbare Haushaltseinkommen beträgt in Österreich rund 159,6 Mrd. Euro. Der Wohnaufwand beläuft sich in Österreich auf zirka 23,3 Mrd. Euro, was in etwa 6.166 Euro an jährlichen Wohnkosten pro Haushalt entspricht. Das verfügbare Einkommen der rund 3,8 Mio. Haushalte nach Abzug dieser Kosten beträgt in etwa 136,3 Mrd. Euro.

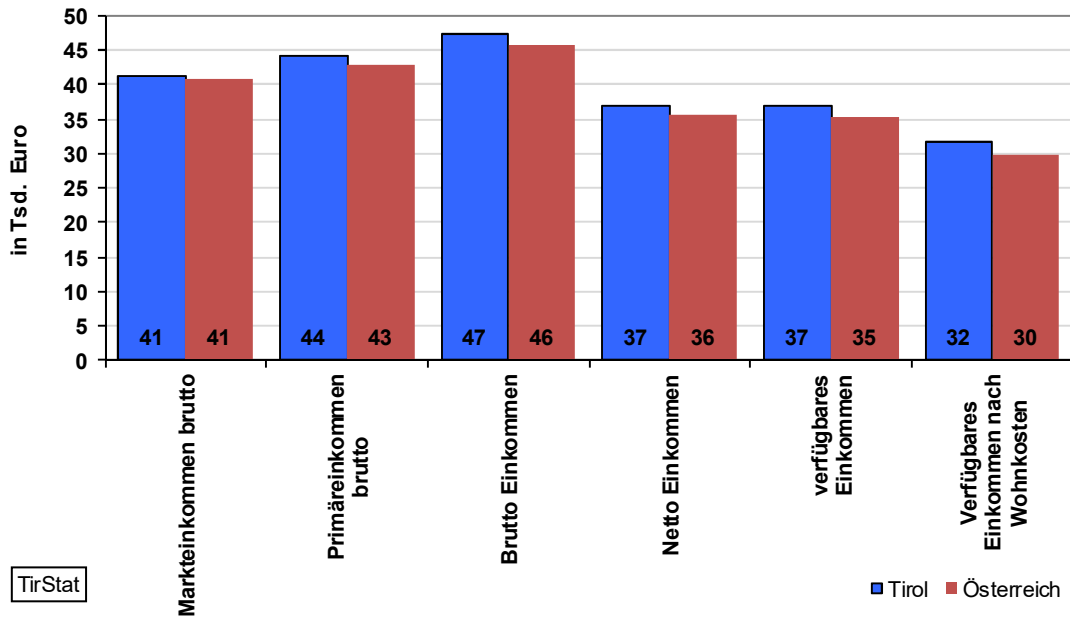
Übersicht 3: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich					
Einkommen der Haushalte in Österreich	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	3.027.549	40.829	50.219	152,005	/
Primäreinkommen brutto	3.713.863	42.980	53.476	198,613	10,38
Brutto Einkommen	3.838.878	45.755	56.173	215,671	8,45
Netto Einkommen	3.838.620	35.654	41.705	160,113	6,45
verfügbares Einkommen	3.845.441	35.388	41.493	159,586	6,25
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	3.779.108	29.755	36.056	136,282	8,17

Der Median des Bruttoeinkommens der Tiroler Haushalte liegt im Durchschnitt der Erhebungsjahre 2015 bis 2017 bei 47.314 Euro, österreichweit bei 45.755 Euro. Das verfügbare Einkommen der Haushalte ist im Median in Tirol mit 36.844 Euro etwas höher als in Österreich mit 35.388 Euro, was an der in Tirol deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Haushaltsgröße liegt.

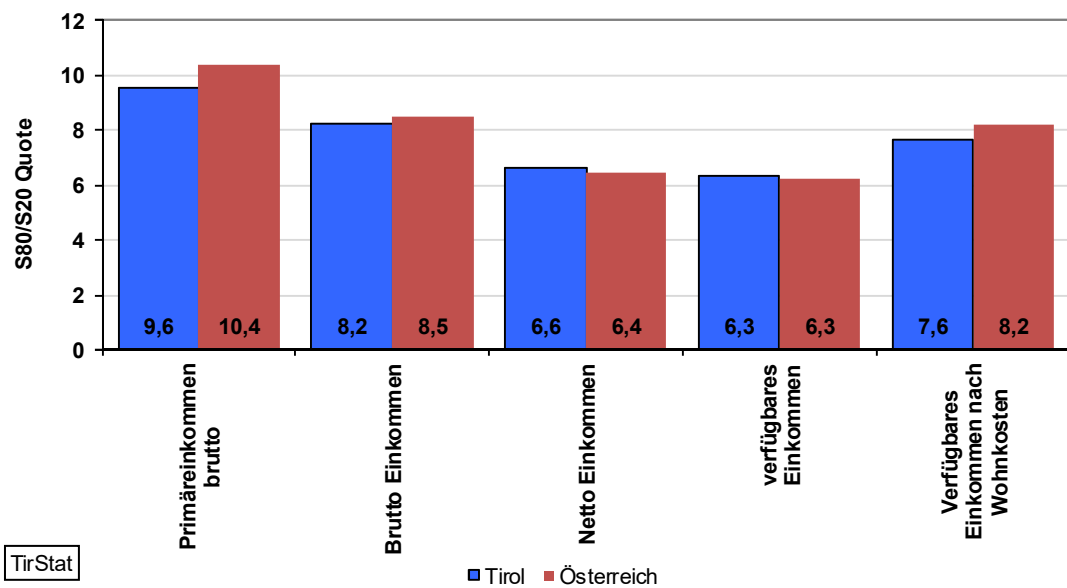
Für das Bruttoeinkommen errechnet sich in Tirol eine S80/S20 Quote von 8,23. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben reduziert sie sich auf 6,63 für das Nettoeinkommen, was im Vergleich zum Bruttoeinkommen einer „gleicheren“ Verteilung entspricht. Die Berücksichtigung von Privattransfers verringert die S80/S20 Quote auf 6,34 und der Abzug der Wohnkosten lässt die Ungleichverteilung wieder ansteigen. Die Wohnkosten haben somit einen negativen Umverteilungseffekt. Die Summe des verfügbaren Haushaltseinkommens nach Abzug der Wohnkosten jener 20% der Haushalte mit dem höchsten verfügbaren Einkommen ist rund 7,62 mal so hoch als jener der 20% mit dem niedrigsten verfügbaren Haushaltseinkommen.

Die S80/S20 Quote der Einkommen in Österreich weist eine ähnliche Konzentration auf als in Tirol. Das verfügbare Einkommen nach Abzug der Wohnkosten in Tirol ist geringfügig gleichmäßiger auf die Haushalte verteilt als im österreichischen Durchschnitt. Dieser Unterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant.

Grafik 1: Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich (Median)



Grafik 2: Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol



1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen

Wie unter Punkt 1.2 bereits erörtert, versteht man unter dem verfügbaren Haushaltseinkommen die Summe aller Primäreinkommen, das sind Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie Einnahmen aus Kapitalbesitz der im Haushalt lebenden Personen, zuzüglich aller empfangenen Transferleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, Karenzgeld, Renten infolge Krankheit/Unfall/Invalidität,...), abzüglich Steuern und Sozialleistungen.

Das Äquivalenzeinkommen (oder auch äquivalisiertes Haushaltseinkommen) geht zwar vom verfügbaren Einkommen aus, setzt dieses Einkommen aber mit festgelegten Gewichtungsfaktoren in Relation zur Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen. Nähere Hinweise dazu liefert Kapitel 1.4.

Da sich dieser Bericht mit den Einkommensverhältnissen von Haushalten beschäftigt, beziehen sich die folgenden Ausführungen ausschließlich auf das Äquivalenzeinkommen.

1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Doch erst eine Gegenüberstellung des jeweiligen Bedarfs eines Haushaltes und dessen verfügbarer Ressourcen gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard der Haushaltsmitglieder. Es gibt verschiedene statistische Methoden, den bedarfsgewichteten Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen zu bestimmen. Die üblichen Analysen gehen dabei von der Annahme aus, dass alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, in selber Weise am gesamten verfügbaren Einkommen partizipieren und dieses Einkommen somit den individuellen Ressourcenzugang definiert.

Der tatsächliche Ressourcenbedarf ist empirisch schwer feststellbar. Konsumausgaben hängen sehr stark von persönlichen Präferenzen ab und gehen meist über den Mindestbedarf hinaus. In Publikationen und Studien zu diesem Thema wird der Ressourcenbedarf fast immer über konventionell festgelegte Bedarfsgewichte (Äquivalenzskalen) festgelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass größere Haushalte weniger Einkommen benötigen als mehrere Einpersonenhaushalte. Die Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich teilweise, abhängig vom angenommenen Einsparungspotential (Elastizität). In dieser Arbeit wird die so genannte EU-Skala angewendet, die im Folgenden kurz erläutert wird.

Eine allein lebende, erwachsene Person erhält den Wert 1, der als Referenzpunkt (Konsumäquivalente) gilt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fixbedarf für den Haushalt (Gewicht: 0,5) und dem Fixbedarf für die erste Person (Gewicht: 0,5). Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt mit jedem weiteren Erwachsenen um eine halbe Konsumäquivalente und jedes weitere Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet. Zur Verdeutlichung der Berechnung des Einkommensbedarfes sind in Übersicht 4 einige Berechnungsbeispiele

dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich somit durch Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die jeweilige Konsumäquivalente des Haushaltes.

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	Gesamtbedarf
Einpersonenhaushalt	0,5	0,5	0,0	1
AlleinerzieherIn mit 2 Kindern	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 1 Kind	0,5	1	0,3	1,8

1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 22.705 Euro

Im Untersuchungszeitraum liegt der Median des äquivalisierten Einkommens in Tirol bei 22.705 Euro jährlich. D.h. 50 % der Haushalte verdienen mehr, 50 % verdienen weniger als 22.705 Euro. Das mediane Äquivalenzeinkommen in Österreich beträgt € 23.921. Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol um etwa 5,4 % unter dem Österreichschnitt. Dieser Unterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant. Ebenfalls nicht signifikant zeigt sich der Unterschied des äquivalisierten mittleren Einkommens zwischen Frauen und Männern. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens liegt bei Personen, deren Geburtsland nicht Österreich ist, um knapp 4.983 Euro netto jährlich niedriger. Das niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der Alleinerzieher/Innen. Das mediane äquivalisierte Einkommen liegt mit rund 17.533 Euro im Jahr etwa 5.172 Euro unterhalb des Durchschnittseinkommens. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Im Gegensatz zu Personen ohne Erwerbstätigkeit, erzielen erwerbstätige Personen ein um 4.325 Euro höheres äquivalisiertes Haushaltseinkommen.

Soziodemographische Merkmale	Tirol			Österreich		
	Median in Euro	Konfidenzintervall 95%		Median in Euro	Konfidenzintervall 95%	
		Untere Grenze	Obere Grenze		Untere Grenze	Obere Grenze
Gesamt	22.705	21.630	23.781	23.921	23.591	24.251
Männer	23.003	21.636	24.370	24.412	24.031	24.794
Frauen	22.491	21.464	23.518	23.469	23.134	23.804
Geburtsland nicht Österreich	19.603	17.656	21.550	18.476	17.746	19.206
Geburtsland Österreich	24.586	23.524	25.649	26.064	25.732	26.396
erwerbstätig	25.230	23.964	26.496	27.019	26.613	27.425
nicht erwerbstätig	20.905	18.835	22.976	20.497	19.870	21.123
Pensionisten	23.063	21.855	24.271	23.788	23.415	24.161
Alleinerzieher/innen	17.533	15.458	19.608	17.381	16.503	18.259

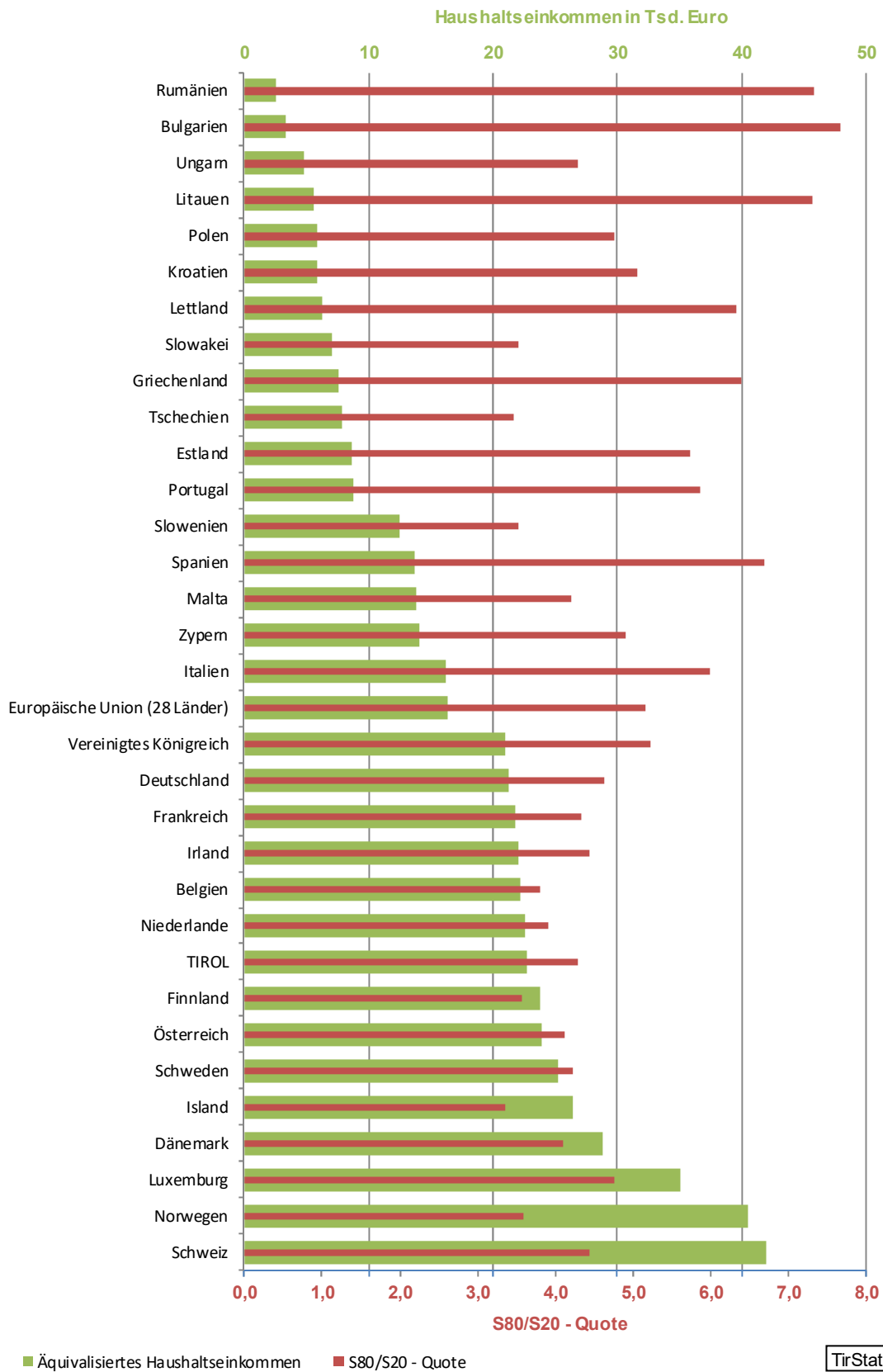
1.6 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung im internationalen Vergleich

Die Unterschiede der Haushaltseinkommen in den wichtigsten europäischen Staaten sind extrem groß. In Rumänien beträgt das jährliche äquivalisierte Haushaltseinkommen etwa 2.502 Euro, während in der Schweiz ein über 16-mal höheres Einkommen (rund 41.920 Euro) erreicht wird. Tirol, wie auch Österreich, liegt mit 22.705 Euro, bzw. 23.921 Euro jährlichem Äquivalenzeinkommen vor Deutschland und Italien im oberen Drittel der einkommensstärksten europäischen Länder.

Als Indikator, der Aufschluss über die Verteilung des äquivalisierten Einkommens gibt, wird die S80/S20 Quote verwendet. Diese besagt wie viel Mal mehr die 20% der einkommensstärksten Haushalte gegenüber den 20% der einkommensschwächsten Haushalte verdienen.

Die folgende Grafik zeigt, dass in Ländern mit niedrigerem Einkommen zusätzlich meist eine ungerechtere Verteilung des Einkommens auf die Haushalte auftritt. In Rumänien bspw. verdienen jene 20% der Haushalte mit dem höchsten Einkommen 7,3 Mal so viel als jene 20% mit dem niedrigsten Einkommen. In Norwegen hingegen nur 3,6 Mal so viel, in der Schweiz etwa 4,5 Mal so viel. In Tirol liegt die S20/S80- Quote mit 4,3 leicht oberhalb des Österreichwertes von 4,1. Die höchste Konzentration wurde mit einer S20/S80- Quote von 7,7 in Bulgarien gemessen.

Grafik 3: Internationales äquivalisiertes Haushaltseinkommens und dessen Verteilung Ø2015/2017



1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder

In Übersicht 6 ist die Verteilung der Einkommen getrennt nach Haushalten mit und ohne Kindern dargestellt. Das Medianeinkommen ist in Haushalten mit Kindern um etwa 5590 Euro jährlich niedriger als in kinderlosen Haushalten. Der Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens von Haushalten mit mehr als zwei Kindern liegt rund 3.034 Euro über der Armutsgefährdungsschwelle.

Übersicht 6: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl d. im Haushalt lebenden Kinder in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol gesamt			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.025	1.002	77.525
25%	17.206	1.434	193.813
50%	22.705	1.892	387.626
75%	29.327	2.444	581.438
90%	39.298	3.275	697.726
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Kinder			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	13.513	1.126	30.491
25%	20.166	1.680	76.228
50%	26.636	2.220	152.455
75%	34.607	2.884	228.683
90%	42.660	3.555	274.419
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	10.838	903	33.961
25%	16.704	1.392	84.902
50%	21.047	1.754	169.804
75%	26.329	2.194	254.706
90%	34.436	2.870	305.648
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 1 Kind			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	13.764	1.147	11.606
25%	19.319	1.610	29.015
50%	23.383	1.949	58.030
75%	29.176	2.431	87.045
90%	37.211	3.548	104.454
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.482	1.040	13.617
25%	17.257	1.438	34.044
50%	21.505	1.792	68.087
75%	27.085	2.257	102.131
90%	37.091	3.091	122.557
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit mehr als 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	8.324	694	8.737
25%	12.945	1.079	21.844
50%	17.387	1.449	43.687
75%	20.855	1.738	65.531
90%	25.086	2.375	78.637

1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten

Haushalte in denen zumindest eine Person ein Pensionseinkommen erhält, wie auch Haushalte, die ausschließlich aus Pensionsbeziehern bestehen, erzielen im Median ein Einkommen, das geringfügig oberhalb des mittleren Tiroler Haushaltseinkommens liegt. Haushalte, die keine Pensionszahlungen erhalten liegen geringfügig darunter.

Übersicht 7: Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.504	959	56.480
25%	17.227	1.436	141.199
50%	22.500	1.875	282.398
75%	29.084	2.424	423.596
90%	39.290	3.274	508.316
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.728	1.061	21.046
25%	17.220	1.435	52.614
50%	23.177	1.931	105.228
75%	30.205	2.517	157.842
90%	39.319	3.277	189.411
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Pensionisten			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.808	1.067	14.644
25%	17.354	1.446	36.609
50%	23.063	1.922	73.218
75%	30.007	2.501	109.827
90%	39.887	3.324	131.792

2 Armutsgefährdung und Deprivation

Armutsgefährdung wird normalerweise über das Einkommen definiert. Internationale Konventionen legen fest, dass Menschen, die weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, als armutsgefährdet gelten. Diese Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene. Der Anteil jener Personen an der Gesamtzahl der Untersuchungseinheit, deren Einkommen niedriger als dieser Schwellenwert ist, wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Wichtig: Weder die Armutsgefährdungsquote noch die Armutsgefährdungsschwelle sagen etwas über das Ausmaß an Armut aus, dem die betroffenen Personen ausgeliefert sind.

Kritisch ist anzumerken, dass bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse, die Möglichkeiten des Einzelnen mit den vorhandenen Ressourcen zu wirtschaften, sowie Vermögen oder Verschuldung nicht berücksichtigt werden. Diese

Analyse versucht daher, Armut nicht nur direkt über das Einkommen zu definieren, sondern auch nichtmonetäre Indikatoren zur direkten Erfassung benachteiligter Lebenssituationen, hier als Deprivation bezeichnet, mit einzubeziehen.

2.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 14.353 pro Jahr

Grafik 4 zeigt die Eckdaten der Armutsgefährdung in Tirol. Im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 22.705 Euro. Das österreichweite äquivalisierte Medianeinkommen liegt – wie bereits dargestellt - mit € 23.921 jährlich etwas höher als in Tirol. Im Sinne der o.g. 60%- Schwelle errechnet sich daraus eine Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt von € 14.353 pro Jahr (= € 1.196/Monat)³. Dieser Wert dient in weiterer Folge auch für das Bundesland Tirol als Referenzwert.

Gemessen am österreichischen Medianeinkommen und im Hinblick auf die gewählte Definition von monetärer Armut sind in Tirol ca. 124.785 Personen (16,1% der Wohnbevölkerung) als armutsgefährdet zu bezeichnen. In Österreich sind im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 in Summe ca. 1.210.782 Personen, was einem Anteil von 14,1% der Wohnbevölkerung entspricht, armutsgefährdet. Der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Wohnbevölkerung in Prozent ausgedrückt wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

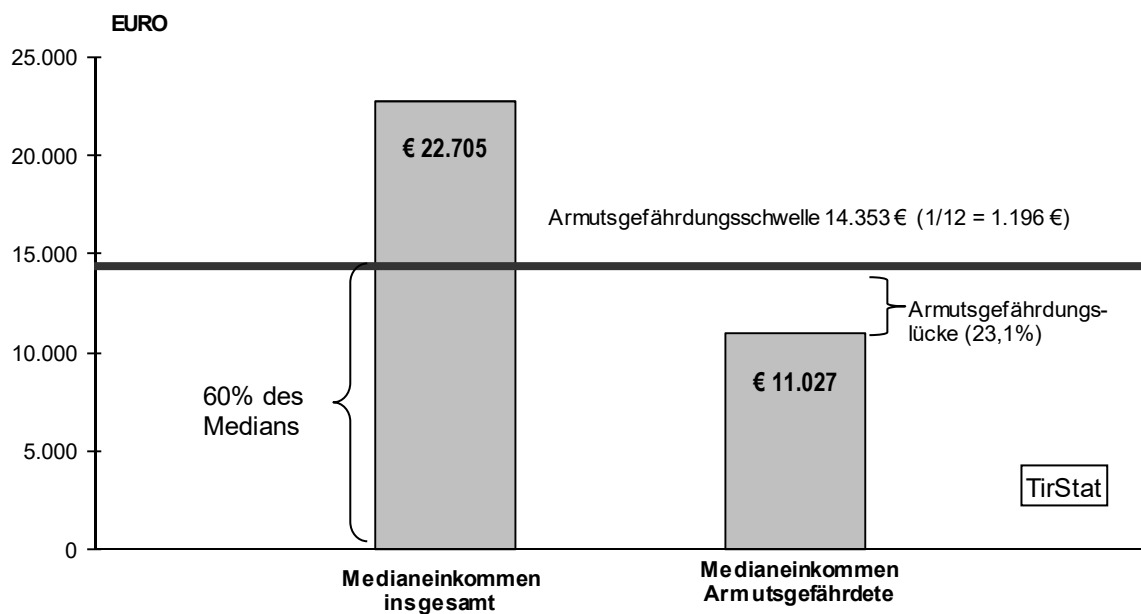
Das mittlere jährliche Einkommen aller armutsgefährdeten Personen in Tirol liegt bei 11.027 Euro. Je niedriger das Einkommen jener Menschen ist, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen, desto größer wird die so genannte Armutsgefährdungslücke. Das ist die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Armutsgefährdungslücke bietet eine Möglichkeit, das Ausmaß an Armut in Zahlen auszudrücken, denn je größer diese Lücke ist, desto niedriger ist das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen eines Landes. Die Armutsgefährdungslücke beträgt in den Jahren 2015/17 in Tirol ca. 23,1%. Mit anderen Worten verfügt die Hälfte der armutsgefährdeten TirolerInnen über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 76,9% der Armutsgefährdungsschwelle (siehe Grafik 4).

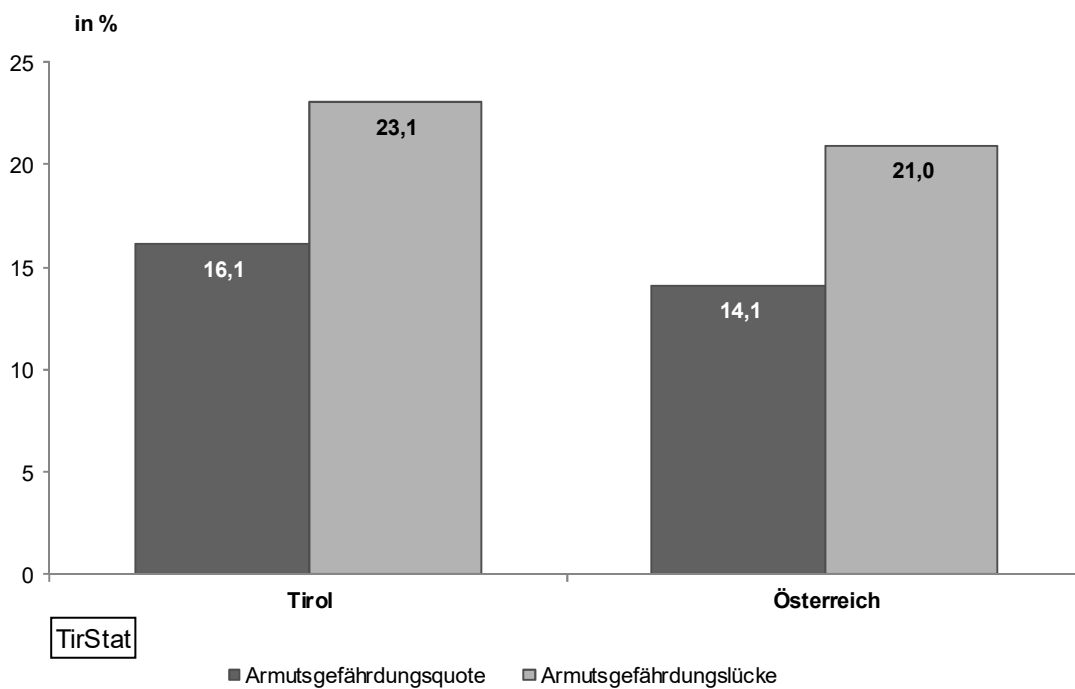
Im Vergleich mit Österreich zeigt sich in Tirol eine etwas höhere Armutsgefährdungsquote. Die von Armutsgefährdung betroffenen Personen in Tirol erreichen ein niedrigeres medianes Einkommen als im Bundesschnitt, wie in Grafik 5 ersichtlich.

³ Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes

Grafik 4: Armutsgefährdung 2015/17 in Tirol

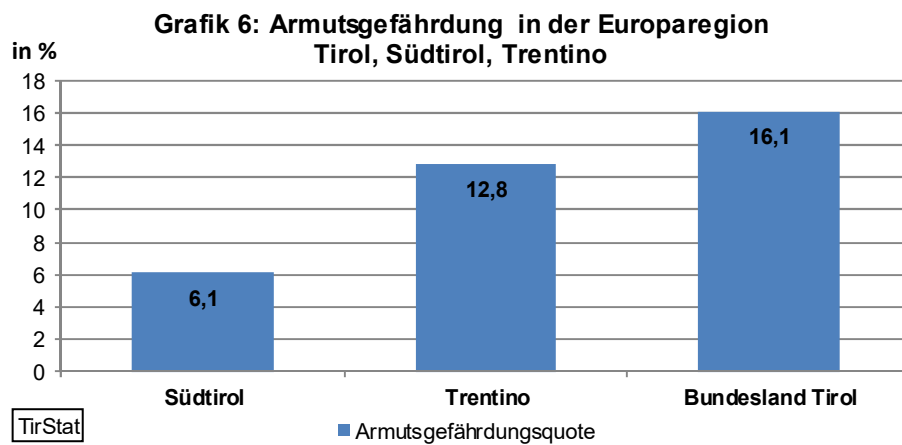


Grafik 5: Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungslücke in Tirol und Österreich



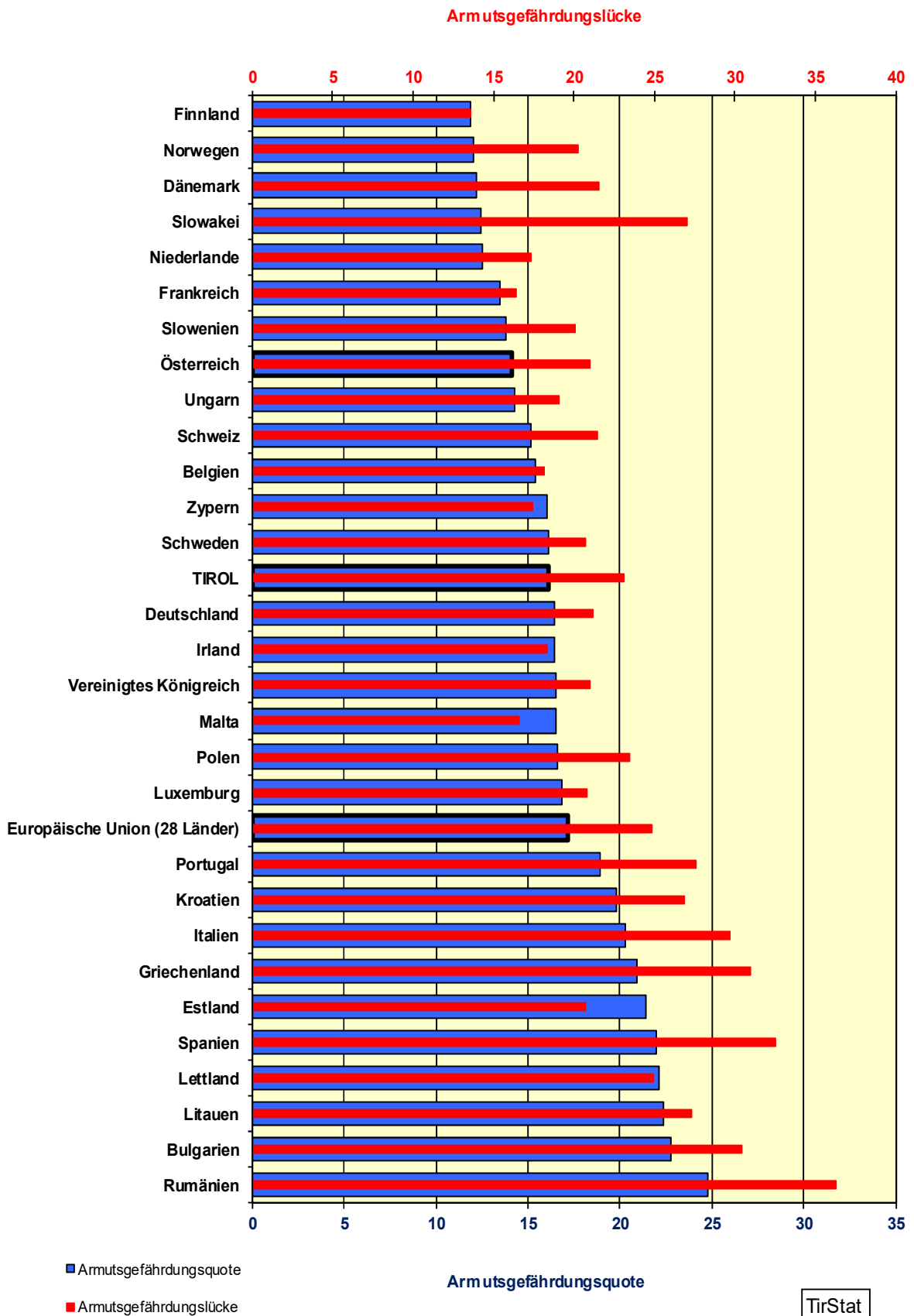
Im Vergleich mit Österreich und anderen EU-Mitgliedsstaaten liegt Tirol hinsichtlich der Armutsgefährdungsquote und der Armutsgefährdungslücke im Mittelfeld der 33 untersuchten europäischen Staaten. Am höchsten ist die Armutsgefährdungsquote beispielsweise in Rumänien mit 24,8%, die höchste Armutsgefährdungslücke weist ebenfalls Rumänien mit 36,3% auf. Im Durchschnitt der EU- 28 Länder beträgt die Armutsgefährdungsquote rund 17,2%, die Armutsgefährdungslücke liegt bei 24,8%.⁴

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino weist Tirol die höchste Armutsgefährdung auf.



⁴ Quelle: Eurostat, EU-SILC 2015 bis 2017

Grafik 7: Internationale Armutsgefährdung EU-SILC 2015/17



2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Armutsgefährdungsquoten, die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung und das mediane äquivalisierte Haushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 8 u. 9) sowie für Österreich (Übersicht 10 u. 11) dargestellt.

Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	16,1	19,8	12,5	23,1	32,4	13,8	124.785
Männer	16,5	20,7	12,2	26,6	36,7	16,4	60.975
Frauen	15,8	19,6	12,1	20,9	31,0	10,8	63.810
Geburtsland nicht Österreich	27,1	35,5	18,8	28,7	47,8	9,6	37.494
Geburtsland Österreich	11,7	14,6	8,9	21,5	26,5	16,5	59.376
ledig	18,1	24,1	12,1	22,5	32,3	12,6	44.408
verheiratet, zusammen lebend	11,7	15,1	8,2	28,0	42,3	13,8	35.739
jünger 15 Jahre	22,4	31,6	13,2	34,9	64,5	5,3	26.415
jünger 20 Jahre	20,4	27,3	13,5	27,9	52,1	3,7	36.432
älter 14 und jünger 65 Jahre	14,7	18,3	11,0	24,8	33,8	15,8	79.176
älter 65 Jahre	17,5	22,8	12,2	15,7	19,9	11,5	19.050
erwerbstätig	11,1	14,5	7,8	23,5	32,6	14,4	40.757
nicht erwerbstätig	24,2	32,5	16,0	34,1	49,5	18,7	30.574
Pensionisten	14,8	18,6	10,9	16,6	21,5	11,7	21.638
Einpersonenhaushalt	23,4	28,6	18,1	21,3	28,5	14,0	22.932
Haushalt ohne Kinder	11,9	16,9	6,9	26,3	38,3	14,2	35.880
Haushalt mit Kindern	17,4	24,1	10,7	31,3	56,2	6,3	58.804
Haushalt mit Pensionen	15,4	20,4	10,3	16,7	21,8	11,6	32.369
Haushalt ohne Pensionen	16,4	21,0	11,8	29,4	45,5	13,2	92.416
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	25,3	38,0	12,6	25,0	42,0	8,0	34.392
mittel besiedeltem Gebiet	15,0	20,4	9,7	39,6	61,0	18,1	50.379
dünn besiedeltem Gebiet	13,2	17,4	9,1	18,3	22,6	14,1	40.015

Übersicht 9: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	22.705	23.781	21.630	11.027	12.371	9.683
Männer	23.003	24.370	21.636	10.532	11.992	9.072
Frauen	22.491	23.518	21.464	11.337	12.804	9.870
Geburtsland nicht Österreich	19.603	21.550	17.656	10.211	13.000	7.421
Geburtsland Österreich	24.586	25.649	23.524	11.252	11.969	10.535
ledig	23.273	24.960	21.587	11.129	12.548	9.710
verheiratet, zusammen lebend	24.403	25.588	23.219	10.306	12.359	8.254
jünger 15 Jahre	19.529	21.061	17.997	9.330	13.597	5.062
jünger 20 Jahre	19.775	21.308	18.242	10.330	13.818	6.841
älter 14 und jünger 65 Jahre	23.732	25.034	22.430	10.779	12.085	9.473
älter 65 Jahre	22.120	23.491	20.748	12.076	12.686	11.466
erwerbstätig	25.230	26.496	23.964	10.959	12.281	9.637
nicht erwerbstätig	20.905	22.976	18.835	9.463	11.677	7.249
Pensionisten	23.063	24.271	21.855	11.957	12.672	11.242
Einpersonenhaushalt	20.816	22.429	19.204	11.286	12.323	10.249
Haushalt ohne Kinder	26.636	28.056	25.216	10.581	12.294	8.867
Haushalt mit Kindern	21.047	22.580	19.515	9.847	13.450	6.244
Haushalt mit Pensionen	23.177	24.571	21.784	11.952	12.700	11.204
Haushalt ohne Pensionen	22.500	23.807	21.192	10.113	12.450	7.776
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	21.350	23.643	19.056	10.779	13.194	8.363
mittel besiedeltem Gebiet	23.327	25.595	21.059	8.621	11.707	5.534
dünn besiedeltem Gebiet	22.952	24.218	21.686	11.707	12.317	11.097

Übersicht 10: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich							
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	14,1	15,2	13,1	21,0	22,9	19,0	1.210.782
Männer	13,5	14,6	12,4	21,6	24,1	19,1	569.376
Frauen	14,7	15,9	13,6	20,4	22,3	18,6	641.405
Geburtsland nicht Österreich	29,7	32,8	26,7	24,8	28,8	20,8	417.860
Geburtsland Österreich	9,4	10,0	8,7	19,0	20,1	17,8	545.698
ledig	14,3	15,6	13,1	23,3	25,6	20,9	341.871
verheiratet, zusammen lebend	10,9	12,2	9,7	20,3	23,1	17,4	396.872
jünger 15 Jahre	18,6	20,9	16,3	22,6	28,0	17,1	230.771
jünger 20 Jahre	17,2	19,2	15,2	20,6	24,9	16,3	303.615
älter 14 und jünger 65 Jahre	13,5	14,5	12,4	22,4	24,6	20,1	778.172
älter 65 Jahre	13,2	14,5	11,8	17,3	19,2	15,5	192.235
erwerbstätig	8,1	8,9	7,3	21,0	23,7	18,4	307.857
nicht erwerbstätig	25,8	28,0	23,6	24,9	28,0	21,8	403.576
Pensionisten	12,4	13,5	11,3	17,8	19,2	16,5	243.759
Einpersonenhaushalt	22,5	23,9	21,0	22,0	24,0	20,0	320.905
Haushalt ohne Kinder	8,5	9,6	7,4	20,5	23,2	17,8	264.017
Haushalt mit Kindern	14,3	16,3	12,3	22,4	28,2	16,7	531.904
Haushalt mit Pensionen	11,1	12,4	9,8	16,0	18,6	13,5	287.700
Haushalt ohne Pensionen	15,5	16,8	14,1	24,3	27,4	21,1	923.082
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	19,6	21,8	17,4	22,7	26,7	18,8	507.233
mittel besiedeltem Gebiet	13,0	14,6	11,3	21,3	25,7	16,9	333.889
dünn besiedeltem Gebiet	10,8	12,2	9,5	20,0	23,3	16,7	369.660

Übersicht 11: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	23.921	24.251	23.591	11.331	11.609	11.052
Männer	24.412	24.794	24.031	11.241	11.605	10.876
Frauen	23.469	23.804	23.134	11.409	11.676	11.142
Geburtsland nicht Österreich	18.476	19.206	17.746	10.774	11.350	10.197
Geburtsland Österreich	26.064	26.396	25.732	11.618	11.786	11.449
ledig	24.507	25.023	23.990	10.999	11.343	10.655
verheiratet, zusammen lebend	25.506	25.970	25.041	11.432	11.844	11.020
jünger 15 Jahre	20.713	21.270	20.157	11.100	11.887	10.313
jünger 20 Jahre	21.204	21.689	20.719	11.385	12.005	10.765
älter 14 und jünger 65 Jahre	24.964	25.381	24.547	11.127	11.452	10.802
älter 65 Jahre	23.319	23.800	22.839	11.854	12.116	11.592
erwerbstätig	27.019	27.425	26.613	11.324	11.710	10.938
nicht erwerbstätig	20.497	21.123	19.870	10.764	11.212	10.315
Pensionisten	23.788	24.161	23.415	11.784	11.979	11.588
Einpersonenhaushalt	21.125	21.534	20.716	11.187	11.478	10.896
Haushalt ohne Kinder	27.910	28.417	27.403	11.405	11.795	11.015
Haushalt mit Kindern	22.682	23.249	22.115	11.120	11.954	10.286
Haushalt mit Pensionen	24.265	24.763	23.768	12.043	12.412	11.675
Haushalt ohne Pensionen	23.709	24.155	23.263	10.854	11.310	10.398
<i>wohnhalt in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	23.102	23.812	22.393	11.086	11.657	10.514
mittel besiedeltem Gebiet	24.080	24.619	23.540	11.280	11.914	10.646
dünn besiedeltem Gebiet	24.328	24.804	23.852	11.466	11.948	10.984

2.3 Working Poor

Unter Working Poor versteht man jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die im Verlauf des Referenzjahres sechs Monate oder länger in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen dennoch unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Gründe dafür können sowohl ein niedriges persönliches Einkommen als auch die Haushaltszusammensetzung und die Erwerbsintensität des Haushalts sein. Je nach Definition von Erwerbstätigkeit und Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen variiert die Anzahl der Betroffenen (vgl. Statistik Austria 2009, S. 58). Zu früheren Auswertungen der EU-SILC Erhebung hat sich die Definition der Erwerbstätigen etwas geändert. Da zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote das Haushaltseinkommen aus den Referenzjahren (dem der Erhebungen vorangegangenen Kalenderjahre) stammt, wurden zur Ermittlung der als Working Poor geltenden Personen ebenfalls jene Erwerbstätige herangezogen, die in den Referenzjahren - und nicht wie in früheren Analysen zum Befragungszeitpunkt - erwerbstätig waren.

In Tirol gelten 73.907 Personen im Erwerbsalter mit einem Medianeinkommen von 10.621 € als armutsgefährdet. 40.554 dieser Personen, das entspricht rund 55,0%, gingen im Referenzjahr einer Erwerbstätigkeit nach. Das bedeutet, dass rund 11,1% aller Tiroler Erwerbstätigen ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle verzeichnen und als Working Poor gelten. Das Medianeinkommen dieser Personen liegt bei rund 10.957 €. Bundesweit sind 735.759 Personen im erwerbsfähigen Alter einkommensarm, wobei 311.783 Personen (42,4%) einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Rund 8,1% aller in Österreich Erwerbstätigen sind armutsgefährdet und als „Working Poor“ einzustufen⁵.

Analysiert man die Daten hinsichtlich des Arbeitsausmaßes, zeigt sich, dass rund 27.590 Personen trotz Vollzeitbeschäftigung (= 9,6% aller vollzeitbeschäftigten Personen) in Tirol als Working Poor einzustufen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 16,1% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 12.399 Personen.

Im gesamten Bundesgebiet gelten rund 217.426 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (7,1%) als einkommensarm. In etwa 92.846 Teilzeitbeschäftigte (11,3%) bundesweit haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Anmerkung: Abweichungen der gesamten Anzahl an Personen, die als Working Poor eingestuft werden können, mit der Summe aus Vollzeit plus Teilzeitbeschäftigten, die ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle erzielen, resultieren aus der Tatsache, dass nur Personen, die im Referenzjahr mindesten 6 Monate erwerbstätig waren, in die Berechnung miteinfließen. Eine Person beispielsweise, die 5 Monate Vollzeit und 3 Monate Teilzeit erwerbstätig war und die restlichen Monate arbeitslos gemeldet war, wird zwar in der Gesamtquote berücksichtigt, in den Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten jedoch nicht.

Von den Personen die im Referenzjahr durchgehend 12 Monate beschäftigt waren (Voll- u. Teilzeit), erzielen 9,9%, das sind 31.299 TirolerInnen, ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Von jenen Personen, die nicht über das gesamte Jahr hindurch beschäftigt waren, d.h. deren Beschäftigungsausmaß zwischen einem und elf Monaten lag, erreichten etwa 20,1% (13.302 Personen) ein Einkommen das unterhalb der Grenze zur Armutsgefährdung liegt. In Österreich sind rund 237.768 Personen trotz ganzjähriger Beschäftigung einkommensarm (6,9%). Das Einkommen von etwa 135.341 Personen (19,5%) die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, liegt unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Ein deutlicher Unterschied der Working Poor Quote ist bei Betrachtung des Geburtslandes erkennbar. Nicht in Österreich geborene Personen weisen mit 22,9% in Tirol und 19,4% österreichweit einen deutlich höheren Anteil an Einkommensarmut auf, als in Österreich geborene Personen.

Ebenso, wenn auch weniger deutlich, lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in den Working Poor Quoten erkennen. In den folgenden Übersichten sind die wichtigsten Eckdaten für Tirol und Österreich zusammengestellt.

⁵ Bei den Untersuchungen zu „Working Poor“ sind keine Präsenz- und Zivildienstler berücksichtigt.

Übersicht 12: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol 2015/2017					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	11,1	7,9	14,4	40.554	10.957
Männer	11,7	7,5	15,8	23.491	10.725
Frauen	10,4	6,9	13,9	17.062	11.134
Geburtsland nicht Österreich	22,9	14,1	31,7	20.715	10.583
Geburtsland Österreich	7,2	4,6	9,8	19.839	10.973
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	20,1	12,6	27,5	13.302	7.872
1 Jahr	9,9	6,6	13,3	31.299	11.208
Vollzeit	9,6	7,0	12,2	27.590	10.448
Teilzeit	16,1	7,4	24,8	12.399	11.209

Übersicht 13: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich 2015/2017					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	8,1	7,2	8,9	311.783	11.612
Männer	8,4	7,4	9,5	180.151	11.634
Frauen	7,6	6,7	8,5	131.632	11.600
Geburtsland nicht Österreich	19,4	16,5	22,3	150.409	11.712
Geburtsland Österreich	5,2	4,6	5,8	161.373	11.484
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	19,5	17,3	21,7	135.341	10.843
1 Jahr	6,9	6,1	7,8	237.768	11.708
Vollzeit	7,1	6,3	8,0	217.426	11.563
Teilzeit	11,3	9,7	12,9	92.846	11.638

2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Armut kann aber auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Als Grundlage für dieses Konzept wird meist die vom Britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet (vgl. Townsend 1979): Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen.

Der nationale Indikator für finanzielle Deprivation berücksichtigt jene Merkmale, die im Rahmen einer von STATISTIK AUSTRIA durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung mehrheitlich als „absolut notwendig“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet wurden. Zudem wurde die Meinung von Fachleuten und Armutsbetroffenen bei der Auswahl der Deprivationsmerkmale berücksichtigt (vgl. Till-Tentschert/Weiss 2008).

Die nationale Definition finanzieller Deprivation ist teilweise mit der in früheren Studien verwendeten Definition von „primärer Benachteiligung“ ident. Lediglich das Merkmal „kann es sich nicht leisten eine Woche Urlaub zu machen“ wird nicht mehr verwendet, da sich herausstellte, dass das in ländlichen Gebieten eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard aufweist als in urbanen Gegenden. Hinzugefügt wurden die Merkmale „kann es sich leisten bei Bedarf einen Arzt zu konsultieren“ und „kann es sich leisten einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“. Zum Mindeststandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, ...) rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben tätigen zu können
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Wer sich auf Grund finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann, gilt als finanziell depriviert.

Die Übersicht 14 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 12,7% der Tiroler Bevölkerung zwei oder mehr der genannten Merkmale nicht leisten und somit nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Für etwas mehr als 21% der TirolerInnen stellen unerwartete Ausgaben ein Problem dar. Mehr als 10% können es sich nicht leisten jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu konsumieren. Etwa 10,3% der Bevölkerung ist es nicht möglich einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen. Für rund 4,0% ist es nicht möglich neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 1,0% der TirolerInnen nicht leistbar und knapp 4,2% sind mit Zahlungen im Rückstand. Personen mit einem niedrigen Einkommen sind von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen deutlich häufiger betroffen. Etwas mehr als 30% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von Personen, die über der Armutsgefährdungsschwelle liegen, sind zirka 9,3% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	97.439	12,7	59.253	9,3	38.186	30,1
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	164.735	21,2	112.655	17,3	52.080	41,4
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	79.323	10,4	54.992	8,6	24.331	19,5
Freunde zum Essen einzuladen	78.955	10,3	48.195	7,6	30.760	24,3
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	32.822	4,2	23.034	3,5	9.788	7,7
neue Kleider zu kaufen	31.293	4,0	18.421	2,8	12.872	10,5
die Wohnung angemessen warm zu halten	7.791	1,0	2.768	0,4	5.023	4,3
notwendiger Arztbesuch	943	0,1	345	0,1	598	0,7

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	13.877	1,6	8.675	1,3	10.323	6,1
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	20.826	2,2	16.409	2,2	11.598	6,5
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	11.743	1,4	7.962	1,2	7.909	5,3
Freunde zum Essen einzuladen	12.621	1,5	7.757	1,1	9.348	5,8
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	8.244	1,0	5.466	0,8	5.302	4,0
neue Kleider zu kaufen	7.502	0,9	4.740	0,7	5.683	4,1
die Wohnung angemessen warm zu halten	3.895	0,5	1.530	0,2	2.767	2,2
notwendiger Arztbesuch	481	0,1	260	0,0	416	0,5

Kombiniert man die Armutsgefährdung mit der finanziellen Deprivation ergibt sich eine in Übersicht 16 dargestellte Matrix, aus der vier Lebenslagen abgeleitet werden können. Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen, aber ohne deprivierte Lebensführung aus finanziellen Gründen bezeichnet. Mangelnde Teilhabe bezeichnet jemanden, der schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, jedoch ein Haushaltseinkommen über der Armutsgefährdungsschwelle aufweist. Treffen ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle mit einer finanziell deprivierten Lebensführung zusammen, spricht man von manifester Armut. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Übersicht 16: Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol 2015/2017							
		Finanzielle Deprivation					
		Nein			Ja		
Armutsgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Kein Mangel	76,1%	(78,6%)	Mangelnde Teilhabe	7,7%	(7,3%)
	Ja	Einkommensmangel	11,2%	(9,5%)	Manifeste Armut	4,9%	(4,7%)
		Armutsgefährdung			16,1%	(14,1%)	
in Klammern: Österreich-Werte							

Bei 4,9% der Tiroler Bevölkerung, das sind rund 38.186 Personen, tritt ein niedriges Einkommen zusammen mit finanzieller Deprivation auf. Da sich hier das niedrige Einkommen auf die Lebenssituation auswirkt, wird von manifester Armut gesprochen. Bei zirka 86.599 TirolerInnen kann trotz niedrigem Einkommen kein Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen festgestellt werden. 59.253 Personen weisen einen Teilhabemangel auf, obwohl ihr Einkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Die restlichen rund 76% der Tiroler Bevölkerung sind nach diesen Definitionen von keinem Mangel betroffen.

2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen

Neben dem oben definierten Mindestlebensstandard können auch in anderen Lebenssituationen Benachteiligungen auftreten. Die Deprivation gliedert sich in die Bereiche:

Ausstattung mit Konsumgütern: Erzwungener Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter
(Urlaub machen, Internet, PC, DVD, usw.)

Wohnungsprobleme: Kein Bad oder WC in der Wohnung, Schimmel oder Feuchtigkeit, usw.

Probleme im Wohnumfeld: Lärmbelästigung, Verschmutzung, Kriminalität, usw.

Gesundheitliche Beeinträchtigung: Sehr schlechter Gesundheitszustand, chronische Krankheit, usw.

In Übersicht 17 bis Übersicht 22 sind die Ergebnisse von Deprivation für Tirol zusammengefasst. Aufgrund der kleinen Stichprobe konnten nicht alle Bereiche für Tirol untersucht werden. Da sich in manchen Subgruppen eine sehr kleine Stichprobengröße ergibt, sollten diese Werte als „Richtwerte“ mit großen Schwankungsbreiten verstanden und auch dementsprechend interpretiert werden.

Übersicht 17: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	27.715	3,7	17.631	2,9	10.083	7,9
PC	20.920	2,7	10.123	1,6	10.797	8,5
Internet	13.304	1,7	5.687	0,9	7.617	5,8
DVD	33.394	4,4	16.452	2,6	16.942	13,2
Geschirrspüler	21.809	2,8	6.795	1,1	15.013	11,5
PKW	49.305	6,4	14.927	2,3	34.377	27,0

Übersicht 18: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	5256,5	0,7	3582,5	0,6	3908,9	2,7
PC	7908,1	1,0	3346,4	0,5	7189,0	5,1
Internet	5291,3	0,7	2202,8	0,4	4822,3	3,3
DVD	8702,1	1,1	3659,3	0,6	7879,9	5,5
Geschirrspüler	7976,8	1,0	2086,6	0,3	7702,6	5,4
PKW	11213,9	1,4	5394,6	0,8	9798,1	5,8

Übersicht 19: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Punktschätzer						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	52.618	6,8	45.179	7,0	7.439	5,9
Lärmbelästigung	124.855	16,1	104.803	16,1	20.052	15,8
Luft-, Umweltverschmutzung	72.863	9,4	66.184	10,2	6.679	5,2
Kriminalität, Vandalismus	52.596	6,8	48.768	7,5	3.828	3,0

Übersicht 20: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Standardfehler						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	7684,2	1,0	6696,6	1,0	3917,8	2,9
Lärmbelästigung	13963,4	1,7	11845,8	1,7	6128,4	4,4
Luft-, Umweltverschmutzung	10034,2	1,2	9485,8	1,3	3063,7	2,2
Kriminalität, Vandalismus	11896,3	1,4	11755,2	1,6	2098,5	1,6

Übersicht 21: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Punktschätzer						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	44.963	6,9	35.108	6,3	9.854	10,2
Chronisch krank	212.327	32,7	177.988	32,1	34.339	35,7
Behinderung	55.076	8,5	45.102	8,1	9.973	10,3

Übersicht 22: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Standardfehler						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	5121,4	0,7	4309,1	0,7	2284,8	2,3
Chronisch krank	13442,7	1,3	11917,5	1,3	5113,3	4,0
Behinderung	5491,7	0,7	4874,2	0,8	1989,1	2,0

Lesebeispiel anhand des Merkmals „ Kann sich nicht leisten PKW“:

6,4% aller Tiroler und Tirolerinnen geben an, sich einen PKW nicht leisten zu können. 2,3% aller nicht armutsgefährdeten TirolerInnen sowie 27,0% aller Armutsgefährdeten können sich einen PKW nicht leisten.

3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung

Im Juni 2010 haben sich die Europäischen Regierungen auf eine neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2020 geeinigt. Diese sogenannte „Europa 2020“ Strategie folgt der im Jahr 2000 beschlossenen Lissabon- Strategie. Unter anderem wird erstmals ausdrücklich ein Schwerpunkt auf die Verringerung von Armut gelegt und es werden dafür auch konkrete Zielvorgaben gemacht. Zur Erreichung und Evaluierung der Leitziele wurden unter anderen zwei wichtige Indikatoren herangezogen. Zum einen betrachtet man die Erwerbsbeteiligung der Haushalte, zum anderen die Ausgrenzungsgefährdung von Personen.

Der Indikator „Erwerbsbeteiligung im Haushalt“ weist den Anteil der Erwerbsmonate aller Personen zwischen 18 und 59 (ohne Studierende) an der maximal möglichen Erwerbszeit im Haushalt im Referenzjahr aus. Pro Person wird bei Vollzeitwerbstätigkeit unabhängig von den pro Monat tatsächlich geleisteten Stunden volle Erwerbstätigkeit angenommen. Bei Teilzeiterwerbstätigkeit wird die aktuell geleistete Stundenzahl durch 35 dividiert und anteilmäßig eingerechnet. Ausgewiesen werden drei Kategorien:

- (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung, entspricht dem EUROPA 2020 Indikator „Erwerbslosenhaushalte“, die Erwerbsbeteiligung liegt bei maximal 20% der maximal möglichen Beteiligung.
- Teilweise Erwerbsbeteiligung: Mehr als 20% und weniger als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.
- Volle Erwerbsbeteiligung: 85% bis 100% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.

Im Sinne des Europa 2020-Zieles einigten sich die EU- Regierungen auf eine breitere Definition für Gefährdungslagen. Von Ausgrenzung gefährdet gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

- Personen, deren Haushalt über ein Einkommen verfügt, das geringer ist als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens.
- Personen deren Haushalt vier oder mehr der folgenden neun auf EU- Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweist:
 - Es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen.
 - Es ist finanziell nicht möglich, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren.
 - Es ist finanziell nicht möglich, die Wohnung angemessen warm zu halten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu essen.
 - Ein PKW ist finanziell nicht leistbar.
 - Eine Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.
- Personen, die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben. Dazu zählen jene Haushalte, in denen Personen im Erwerbsalter (18-59-jährige

Personen, ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials erwerbstätig sind.

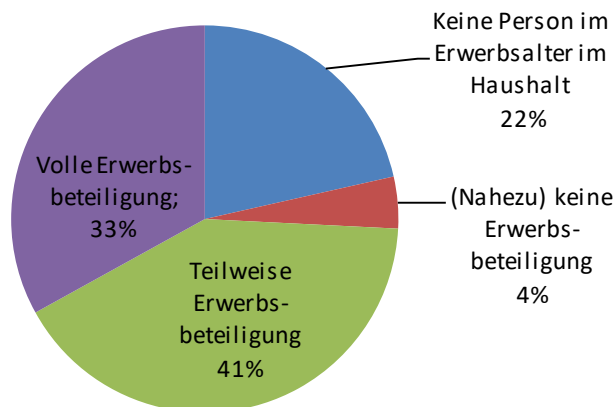
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich

Rund 33.576 Personen, das sind etwa 4,3% der untersuchten Wohnbevölkerung, leben in Tirol in Haushalten, die nahezu keine Erwerbsbeteiligung aufweisen. Das äquivalisierte Medianeinkommen dieser Haushalte liegt bei 12.582 Euro jährlich. Jene 10% mit dem niedrigsten Einkommen in dieser Gruppe erreichen ein Einkommen von 6.333 Euro pro Jahr.

Der größte Anteil an Personen in Tirol, nämlich 41,2% der Wohnbevölkerung, lebt in Haushalten mit einer Erwerbsbeteiligung von mehr als 20% und weniger als 85% der maximal möglichen Erwerbsbeteiligung. Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung. Das jährliche Medianeinkommen dieser Personengruppe (etwa 26.768 Euro) liegt deutlich über dem insgesamten Tiroler Medianeinkommen von 22.705 Euro.

Übersicht 23: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	775.251	12.025	17.206	22.705	29.327	39.298
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	166.452	11.602	15.924	22.537	29.675	39.718
Teilweise Erwerbsbeteiligung	319.050	11.461	16.701	21.001	26.326	32.958
Volle Erwerbsbeteiligung	256.173	15.829	20.549	26.768	35.520	43.660

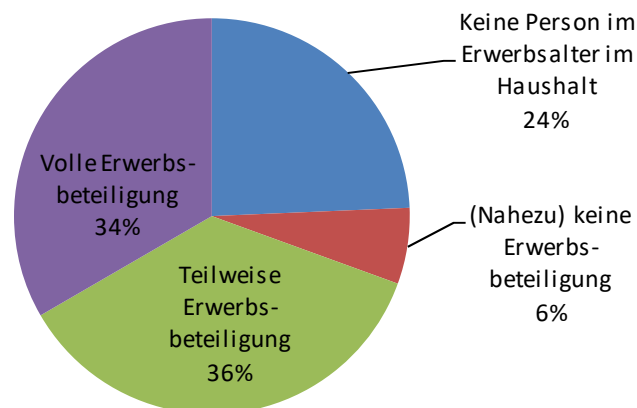
Grafik 8: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol



Auf Bundesebene liegt der Anteil an Personen, die in Haushalten mit nahezu keiner Erwerbsbeteiligung leben, bei 6%, das sind rund 532.847 Personen. Der Anteil der Personen in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung liegt bei 34%, jener in Haushalten mit teilweiser Erwerbsbeteiligung bei 36%.

Übersicht 24: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	8.567.045	12.742	17.536	23.921	31.912	41.505
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt	2.083.970	12.829	17.647	23.552	31.376	41.383
(Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	532.847	4.642	9.390	13.626	18.479	26.630
Teilweise Erwerbsbeteiligung	3.091.338	12.765	16.560	21.876	28.308	36.036
Volle Erwerbsbeteiligung	2.858.889	16.896	22.010	28.684	36.918	47.525

Grafik 9: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich



TirStat

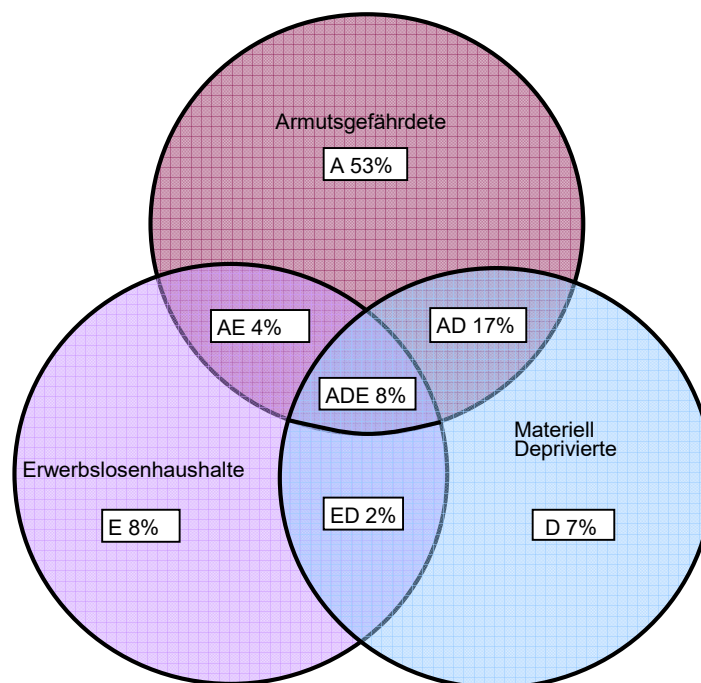
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich

Auf Basis der EU-SILC Daten gelten in Tirol im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 151.938 Personen, das sind 19,7% der Bevölkerung, als ausgrenzungsgefährdet. Das sind Personen, die entweder armutsgefährdet sind, Personen die vier oder mehr der neun auf EU-Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweisen (siehe Seite 26), oder Personen die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben.

In Österreich wird die Zahl der Ausgrenzungsgefährdeten auf etwa 1,5 Millionen Menschen (rund 18,2% der Bevölkerung) geschätzt.

Da der Begriff der Ausgrenzungsgefährdung zur Armutsgefährdung auch die Problembereiche Deprivation und Erwerbslosenhaushalte beinhaltet, ist die Zahl der ausgrenzungsgefährdeten Personen um rund 27.153 höher als jene der armutsgefährdeten Personen. Die Problemlagen können jedoch auch überlappend auftreten. Dadurch können sieben Teilgruppen unterschieden werden, die in folgender Abbildung schematisch dargestellt sind.

Grafik 10: Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2015/17



TirStat

Legende:

A = Armutsgefährdete Personen (ohne deprivierte Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

D = Deprivierte Personen (ohne armutsgefährdete Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

E = Personen in Haushalten mit keiner oder geringer Erwerbsintensität (ohne armutsgefährdete und deprivierte Haushalte)

AD = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind (ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

AE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben (ohne deprivierte Haushalte)

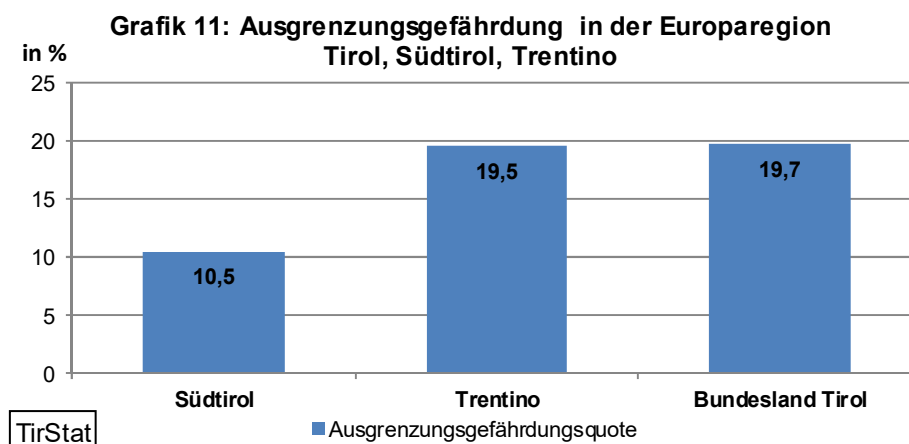
ED = Personen, die sowohl in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben, als auch depriviert sind (ohne armutsgefährdete Personen)

ADE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind und in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben

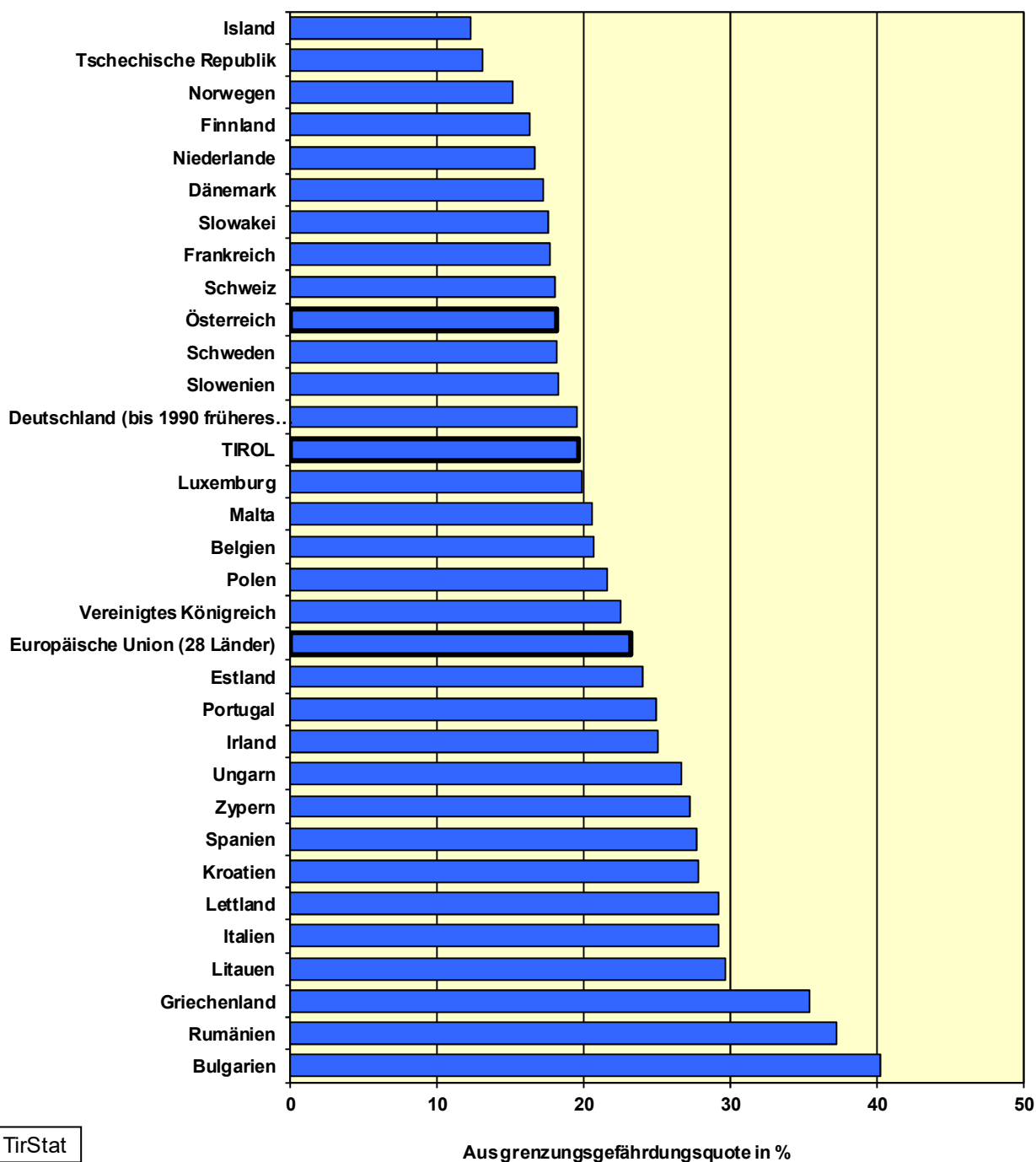
Bei etwa 53,4% der 151.938 ausgrenzungsgefährdeten TirolerInnen handelt es sich um armutsgefährdete Personen, die weder depriviert sind, noch in einem Haushalt leben, der keine oder nur eine geringe Erwerbsbeteiligung aufweist. Bei 7% handelt es sich um materiell erheblich deprivierte Personen, deren Einkommen jedoch oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt und in Haushalten leben, die zumindest eine teilweise Erwerbsbeteiligung aufweisen. 8% der Ausgrenzungsgefährdeten leben in Haushalten mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, sind jedoch weder depriviert noch armutsgefährdet. Weitere 4% der 151.938 ausgrenzungsgefährdeten Personen in Tirol sind armutsgefährdet und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, es tritt jedoch keine Deprivation auf. In Haushalten, die teilweise oder volle Erwerbsbeteiligung aufweisen, aber trotzdem sowohl als armutsgefährdet als auch als depriviert gelten, leben rund 17% der ausgrenzungsgefährdeten Personen. Bei rund 8% der ausgrenzungsgefährdeten Personen treten alle drei Indikatoren gemeinsam auf, diese sind daher sowohl armutsgefährdet als auch materiell depriviert und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität. Etwa 2% der ausgrenzungsgefährdeten Personen leben in Erwerbslosenhaushalten und gelten als materiell depriviert, haben jedoch ein Haushaltseinkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Im internationalen Vergleich liegt Tirol an vierzehnter Stelle der 33 untersuchten europäischen Staaten. Die Ausgrenzungsgefährdung liegt in Österreich deutlich unterhalb des Durchschnitts der EU 28- Staaten. Die größte Ausgrenzungsgefährdung in Europa herrscht in Bulgarien (40,2%), Rumänien (37,3%) und Griechenland (35,4%). In Deutschland waren im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 rund 19,6% der Bevölkerung von Ausgrenzung bedroht. Die niedrigsten Ausgrenzungsgefährdungsraten zeigen sich in Island mit 12,4%, der Tschechischen Republik (13,2%), Norwegen (15,2%), Finnland (16,4%) und Holland mit 16,7% ausgrenzungsgefährdeter Personen.

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino zeigen Tirol und das Trentino in etwa dieselbe Ausgrenzungsgefährdung. In Südtirol sind beinahe nur halb so viele Personen von Ausgrenzung bedroht.



Grafik 12: Internationale Ausgrenzungsgefährdung EU-SILC 2015/17



3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Ausgrenzungsgefährdungsquoten und die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 25) sowie für Österreich (Übersicht 26) dargestellt.

Übersicht 25: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	19,7	23,4	15,9	151.938	151.941	84.577
Männer	19,5	23,9	15,0	71.961	74.937	36.121
Frauen	19,9	23,8	16,0	79.977	80.633	44.827
Geburtsland nicht Österreich	30,4	38,7	22,1	41.942	45.710	15.074
Geburtsland Österreich	15,5	18,7	12,3	78.288	84.871	49.308
ledig	22,6	28,8	16,4	55.412	53.996	16.854
verheiratet, zusammen lebend	13,7	17,3	10,2	42.079	51.322	27.966
jünger 15 Jahre	24,7	33,9	15,5	29.039	32.290	5.994
jünger 20 Jahre	24,0	31,3	16,6	42.583	43.141	10.995
älter 14 und jünger 65 Jahre	19,0	23,0	15,1	102.377	103.810	54.462
älter 65 Jahre	18,8	24,2	13,4	20.377	25.410	12.274
erwerbstätig	12,4	15,7	9,0	45.055	48.903	21.881
nicht erwerbstätig	36,6	44,5	28,6	46.145	50.989	22.555
Pensionisten	19,8	24,0	15,6	28.957	40.472	27.078
Einpersonenhaushalt	14,8	19,8	9,7	44.692	56.492	22.138
Haushalt ohne Kinder	14,8	19,8	9,7	44.692	56.492	22.138
Haushalt mit Kindern	19,1	25,7	12,4	63.887	66.537	13.826
Haushalt mit Pensionen	20,9	27,0	14,8	43.882	61.592	31.427
Haushalt ohne Pensionen	19,2	23,9	14,6	108.056	102.103	41.397
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	31,6	43,6	19,5	42.605	51.693	8.210
mittel besiedelten Gebiet	18,7	24,5	12,9	62.576	54.266	8.352
dünn besiedelten Gebiet	15,5	19,7	11,2	46.757	71.002	42.995

Übersicht 26: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	18,2	19,3	17,1	1.559.930	1.763.753	1.557.208
Männer	17,2	18,3	16,0	723.646	800.581	691.682
Frauen	19,2	20,4	18,0	836.284	972.845	855.854
Geburtsland nicht Österreich	35,1	38,1	32,0	491.941	493.058	375.623
Geburtsland Österreich	13,2	13,9	12,4	768.008	952.970	863.256
ledig	19,9	21,3	18,5	473.484	466.459	393.031
verheiratet, zusammen lebend	13,5	14,8	12,2	489.057	628.423	525.291
jünger 15 Jahre	22,5	24,9	20,0	278.765	330.419	259.027
jünger 20 Jahre	21,4	23,5	19,2	377.018	450.126	362.454
älter 14 und jünger 65 Jahre	18,5	19,6	17,3	1.069.012	1.165.387	1.019.115
älter 65 Jahre	13,8	15,2	12,5	201.767	278.264	235.726
erwerbstätig	9,8	10,6	8,9	371.733	434.288	367.403
nicht erwerbstätig	39,0	41,1	36,9	609.780	632.005	537.602
Pensionisten	16,7	17,9	15,5	328.354	441.956	391.972
Einpersonenhaushalt	11,9	13,1	10,7	369.046	503.674	427.466
Haushalt ohne Kinder	11,9	13,1	10,7	369.046	503.674	427.466
Haushalt mit Kindern	17,3	19,4	15,2	644.341	755.056	577.249
Haushalt mit Pensionen	16,2	17,7	14,7	420.163	565.927	482.561
Haushalt ohne Pensionen	19,1	20,5	17,7	1.139.767	1.230.136	1.042.337
<i>wohnhaf in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	25,4	27,7	23,2	658.982	871.669	725.672
mittel besiedelten Gebiet	16,7	18,4	14,9	428.610	393.115	290.945
dünn besiedelten Gebiet	13,9	15,3	12,5	472.338	573.084	466.477

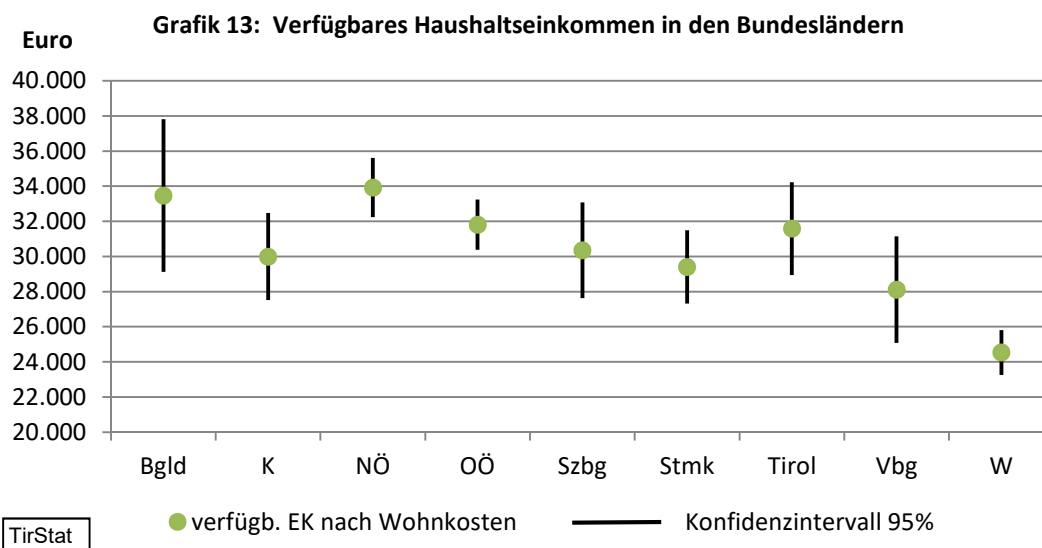
4 Ausgewählte Kennzahlen auf Ebene der Bundesländer

In den folgenden Abschnitten werden das verfügbare Einkommen, die Kennzahlen zur Armutsgefährdung und der Ausgrenzungsgefährdung auf Bundeslandebene dargestellt. In den Grafiken stellt die senkrechte schwarze Linie das Vertrauensintervall des Punktschätzers dar. Wie man sieht ist gerade bei den kleineren Bundesländern die Schwankungsbreite relativ groß. Vergleiche zwischen den Bundesländern sollten daher immer vor diesem Hintergrund erfolgen. Unterschiede sind nur dann statistisch signifikant, wenn sich die Vertrauensintervalle der Punktschätzer nicht überschneiden.

4.1 Verfügbares Haushaltseinkommen

Übersicht 27: Verfügbares Haushaltseinkommen auf Bundesländerebene					
Verfügbares Einkommen (Median)					
Bundesland	Vor Wohnkosten	Nach Wohnkosten	Standardfehler nach Wohnkosten	Konfidenzintervall 95%	
				Untere Grenze	Obere Grenze
Burgenland	38.341	33.466	2.161	29.231	37.702
Kärnten	35.038	29.994	1.210	27.622	32.366
Niederösterreich	39.358	33.930	803	32.356	35.503
Oberösterreich	37.243	31.804	673	30.485	33.124
Salzburg	35.942	30.356	1.332	27.745	32.966
Steiermark	34.776	29.407	1.008	27.431	31.382
Tirol	36.844	31.582	1.289	29.055	34.109
Vorarlberg	33.554	28.116	1.493	25.190	31.042
Wien	30.669	24.531	598	23.358	25.703

Betrachtet man die folgende Grafik vor dem Hintergrund der oben angesprochenen Vertrauensintervalle zeigt sich, dass das verfügbare Haushaltseinkommen nach Wohnkosten in Wien signifikant niedriger als in den meisten Bundesländern ist. Einzige Ausnahme ist Vorarlberg, hier ist der Unterschied zu Wien nicht statistisch abgesichert. Keine signifikanten Unterschiede untereinander können zwischen den anderen Bundesländern festgestellt werden.

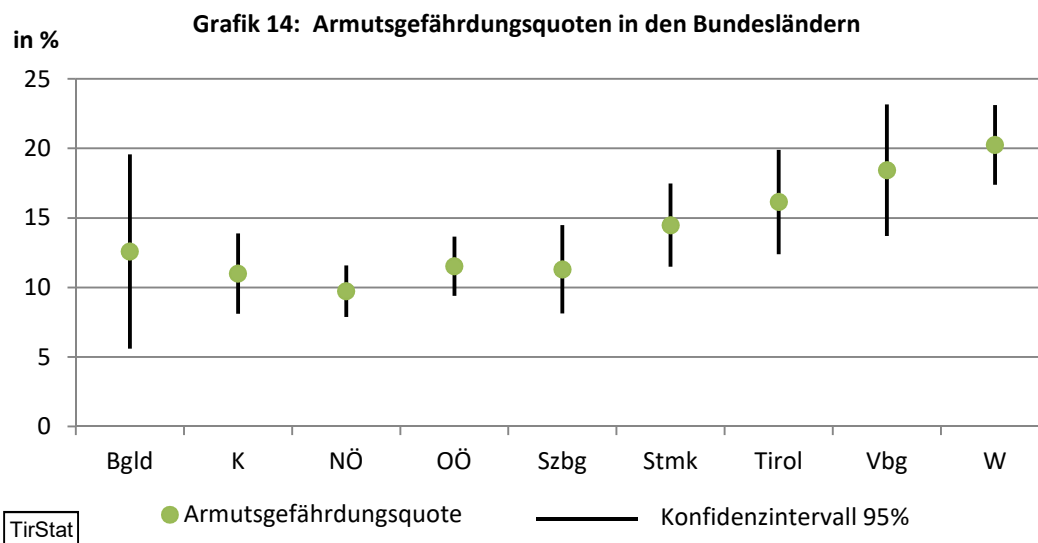


4.2 Armutsgefährdung

Bundesland	Armutsgefährdungsquote	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdungslücke	Konfidenzintervall 95%	
		untere Grenze	obere Grenze		untere Grenze	obere Grenze
Burgenland	12,6	5,7	19,4	17,3	10,2	24,4
Kärnten	11,0	8,2	13,8	19,7	13,6	25,8
Niederösterreich	9,7	8,0	11,4	18,9	15,5	22,2
Oberösterreich	11,5	9,5	13,5	20,3	14,8	25,7
Salzburg	11,3	8,3	14,4	21,6	13,6	29,7
Steiermark	14,5	11,6	17,3	21,7	12,9	30,6
Tirol	16,1	12,5	19,8	23,1	13,8	32,4
Vorarlberg	18,4	13,8	23,0	31,5	20,2	42,9
Wien	20,2	17,5	23,0	22,7	17,9	27,5

Die Armutsgefährdungsquote von Wien ist im Vergleich zu den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten signifikant höher. Der Vergleich von Wien zu den anderen Bundesländern, sowie der Unterschied der Quoten zwischen den anderen Bundesländern sind statistisch nicht signifikant.

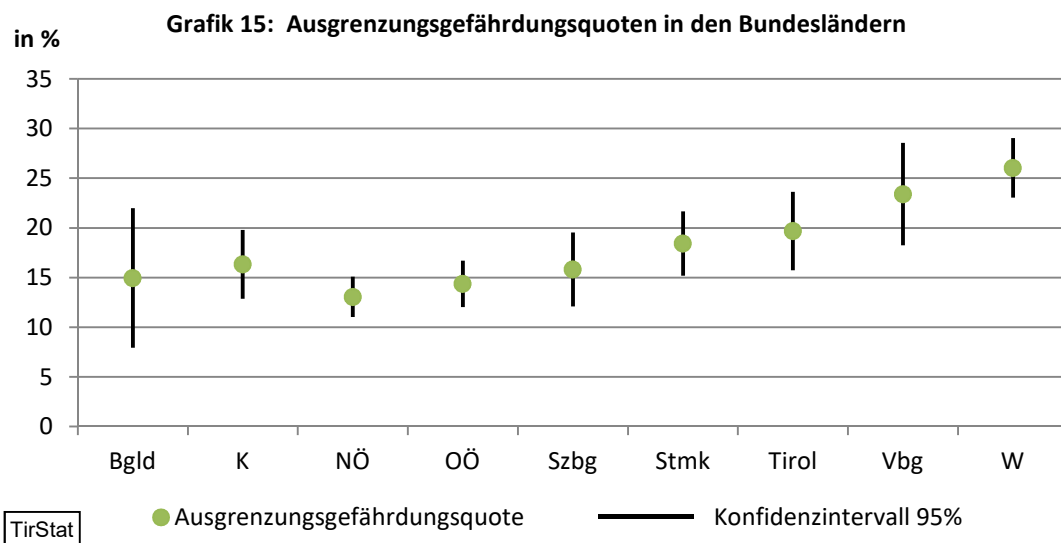
Das niedrige verfügbare Haushaltseinkommen und die daraus resultierenden erhöhten Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquoten in Wien sind auf die hohe Anzahl von Einpersonenhaushalten zurückzuführen.



4.3 Ausgrenzungsgefährdung

Bundesland	Ausgrenzungsgefährdungsquote	Konfidenzintervall 95%		Von Ausgrenzung gefährdete Personen	Konfidenzintervall 95%	
		untere Grenze	obere Grenze		untere Grenze	obere Grenze
Burgenland	15,0	8,1	21,8	45.817	22.617	73.590
Kärnten	16,3	13,0	19,6	85.640	97.030	135.772
Niederösterreich	13,1	11,2	14,9	213.776	207.015	271.981
Oberösterreich	14,4	12,2	16,5	206.542	193.476	260.932
Salzburg	15,8	12,3	19,3	83.357	84.472	124.860
Steiermark	18,4	15,4	21,5	223.321	188.117	271.881
Tirol	19,7	15,9	23,4	151.938	84.577	151.941
Vorarlberg	23,4	18,5	28,4	90.544	61.274	103.908
Wien	26,0	23,2	28,8	460.307	432.716	552.537

Die Ausgrenzungsgefährdung in den Bundesländern verhält sich analog zu der Armutsgefährdung.



ANHANGSTABELLEN

Tabelle 1.1: Haushaltseinkommen in Tirol, 3-jähriger Durchschnitt von 2015 bis 2017

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	41.294	37.442	45.147	1.965
Mean (arith. Mittel)	48.920	42.951	54.889	3.045
Summe (in Mrd. €)	13,086	11,134	15,038	0,996
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	44.141	41.141	47.142	1.531
Mean (arith. Mittel)	52.776	47.631	57.921	2.625
Summe (in Mrd. €)	16,410	14,405	18,415	1,023
S80/S20 Quote	9,568	7,337	11,799	1,138
Brutto Einkommen				
Median	47.314	43.925	50.704	1.730
Mean (arith. Mittel)	56.081	51.029	61.133	2.578
Summe (in Mrd. €)	17,831	15,753	19,910	1,060
S80/S20 Quote	8,232	6,479	9,984	0,894
Netto Einkommen				
Median	36.985	34.487	39.484	1.275
Mean (arith. Mittel)	42.361	38.712	46.010	1.862
Summe (in Mrd. €)	13,462	11,927	14,998	0,783
S80/S20 Quote	6,631	5,226	8,036	0,717
verfügbares Einkommen				
Median	36.844	34.403	39.284	1.245
Mean (arith. Mittel)	42.196	38.614	45.778	1.828
Summe (in Mrd. €)	13,410	11,890	14,929	0,775
S80/S20 Quote	6,342	5,031	7,654	0,669
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	31.582	29.055	34.109	1.289
Mean (arith. Mittel)	37.356	33.785	40.926	1.822
Summe (in Mrd. €)	11,524	10,119	12,930	0,717
S80/S20 Quote	7,622	6,002	9,242	0,826

Tabelle 1.2: Haushaltseinkommen in Österreich, 3-jähriger Durchschnitt von 2015 bis 2017

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	40.829	39.664	41.995	595
Mean (arith. Mittel)	50.219	48.834	51.604	707
Summe (in Mrd. €)	152,005	146,474	157,536	2,822
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	42.980	42.091	43.869	454
Mean (arith. Mittel)	53.476	52.309	54.642	595
Summe (in Mrd. €)	198,613	192,753	204,473	2,990
S80/S20 Quote	10,376	9,811	10,941	0,288
Brutto Einkommen				
Median	45.755	44.815	46.695	479
Mean (arith. Mittel)	56.173	55.028	57.318	584
Summe (in Mrd. €)	215,671	209,580	221,761	3,107
S80/S20 Quote	8,455	8,077	8,832	0,192
Netto Einkommen				
Median	35.654	35.000	36.309	334
Mean (arith. Mittel)	41.705	40.980	42.430	370
Summe (in Mrd. €)	160,113	155,916	164,310	2,141
S80/S20 Quote	6,450	6,199	6,701	0,128
verfügbares Einkommen				
Median	35.388	34.716	36.061	343
Mean (arith. Mittel)	41.493	40.780	42.206	364
Summe (in Mrd. €)	159,586	155,425	163,746	2,123
S80/S20 Quote	6,251	6,016	6,486	0,120
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	29.755	29.157	30.354	305
Mean (arith. Mittel)	36.056	35.355	36.756	357
Summe (in Mrd. €)	136,282	132,510	140,053	1,924
S80/S20 Quote	8,173	7,835	8,510	0,172

Tabelle 2.2a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	12.742	17.536	23.921	31.912	41.505
Männer	12.892	17.981	24.412	32.513	42.343
Frauen	12.582	17.170	23.469	31.386	40.719
Geburtsland nicht Österreich	8.812	13.286	18.476	25.421	35.320
Geburtsland Österreich	14.607	19.624	26.064	33.920	43.859
Alleinerzieher/innen	10.475	13.616	17.381	22.929	30.560
ledig	12.487	17.765	24.507	32.301	40.273
verheiratet, zusammen lebend	13.911	19.048	25.506	33.764	45.159
verwitwet	12.316	16.631	22.157	29.074	37.952
geschieden	11.825	15.670	22.449	31.469	41.168
jünger 15 Jahre	11.507	15.683	20.713	26.969	34.853
jünger 20 Jahre	12.078	16.040	21.204	27.620	35.725
älter 14 und jünger 65 Jahre	12.875	18.086	24.964	33.289	43.104
älter 65 Jahre	13.243	17.742	23.319	30.433	39.560
erwerbstätig	15.189	20.368	27.019	35.261	45.871
nicht erwerbstätig	9.703	14.091	20.497	28.473	37.353
Pensionisten	13.454	18.185	23.788	31.212	40.251
Einpersonenhaushalt	10.708	14.948	21.125	28.620	38.416
Haushalt ohne Kinder	15.169	20.924	27.910	36.079	46.757
Haushalt mit 1 Kind	14.303	19.664	25.384	32.963	41.929
Haushalt mit 2 Kindern	12.948	17.619	22.747	28.929	36.652
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	/	14.447	17.872	22.356	28.729
Haushalt mit Kindern	12.706	17.093	22.682	29.652	38.314
Haushalt mit Pensionen	13.942	18.755	24.265	31.860	40.876
Haushalt ohne Pensionen	12.140	17.065	23.709	31.940	41.779
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	11.157	15.833	23.102	32.532	44.978
mittel besiedelten Gebiet	13.149	17.694	24.080	31.769	42.110
dünn besiedelten Gebiet	14.035	18.517	24.328	31.607	39.404

Tabelle 2.2b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	173	179	168	234	422
Männer	190	198	195	292	494
Frauen	194	172	171	221	399
Geburtsland nicht Österreich	605	298	372	482	856
Geburtsland Österreich	142	151	169	231	487
Alleinerzieher/innen	518	348	448	759	1.218
ledig	264	237	264	352	452
verheiratet, zusammen lebend	286	207	237	279	656
verwitwet	444	330	274	563	995
geschieden	263	308	371	601	785
jünger 15 Jahre	486	270	284	355	632
jünger 20 Jahre	343	239	247	299	532
älter 14 und jünger 65 Jahre	199	202	213	240	530
älter 65 Jahre	208	235	245	371	784
erwerbstätig	181	234	207	320	564
nicht erwerbstätig	425	282	320	362	555
Pensionisten	185	200	190	320	687
Einpersonenhaushalt	190	199	209	316	612
Haushalt ohne Kinder	299	325	258	322	651
Haushalt mit 1 Kind	453	501	429	569	915
Haushalt mit 2 Kindern	529	419	396	545	1.003
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	1.563	572	492	589	1.360
Haushalt mit Kindern	364	280	289	398	664
Haushalt mit Pensionen	259	221	254	381	786
Haushalt ohne Pensionen	268	211	227	299	520
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	354	336	362	459	943
mittel besiedelten Gebiet	338	292	275	445	848
dünn besiedelten Gebiet	298	221	243	324	505

Tabelle 2.1a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	12.025	17.206	22.705	29.327	39.298
Männer	11.659	17.223	23.003	30.017	39.994
Frauen	12.260	17.177	22.491	28.695	38.414
Geburtsland nicht Österreich	8.787	14.082	19.603	26.518	37.572
Geburtsland Österreich	13.477	18.739	24.586	31.451	40.643
Alleinerzieher/innen	13.045	14.989	17.533	20.775	24.871
ledig	11.694	16.797	23.273	29.746	38.793
verheiratet, zusammen lebend	13.223	18.895	24.403	31.308	42.207
verwitwet	12.117	15.568	20.545	27.261	36.381
geschieden	12.043	16.145	22.512	33.209	43.107
jünger 15 Jahre	8.811	15.059	19.529	24.336	29.314
jünger 20 Jahre	10.255	15.624	19.775	24.785	29.985
älter 14 und jünger 65 Jahre	12.367	17.822	23.732	30.747	40.426
älter 65 Jahre	12.452	16.330	22.120	28.775	37.879
erwerbstätig	13.766	19.292	25.230	32.481	41.534
nicht erwerbstätig	8.341	14.620	20.905	27.537	36.733
Pensionisten	12.808	17.354	23.063	30.007	39.887
Einpersonenhaushalt	10.655	14.524	20.816	27.772	37.628
Haushalt ohne Kinder	13.513	20.166	26.636	34.607	42.660
Haushalt mit 1 Kind	13.764	19.319	23.383	29.176	37.211
Haushalt mit 2 Kindern	12.482	17.257	21.505	27.085	37.091
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	8.324	12.945	17.387	20.855	25.086
Haushalt mit Kindern	10.838	16.704	21.047	26.329	34.436
Haushalt mit Pensionen	12.728	17.220	23.177	30.205	39.319
Haushalt ohne Pensionen	11.504	17.227	22.500	29.084	39.290
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	10.063	14.918	21.350	27.917	41.293
mittel besiedelten Gebiet	11.200	17.224	23.327	30.499	40.412
dünn besiedelten Gebiet	12.939	17.654	22.952	28.738	37.713

Tabelle 2.1b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	615	514	549	770	1.205
Männer	862	689	697	964	1.195
Frauen	631	497	524	748	1.413
Geburtsland nicht Österreich	1.914	1.025	993	1.546	3.208
Geburtsland Österreich	662	521	542	1.064	1.085
Alleinerzieher/innen	835	939	1.059	1.308	2.224
ledig	947	1.008	860	1.206	1.670
verheiratet, zusammen lebend	1.096	502	604	1.039	1.677
verwitwet	1.092	880	1.468	1.724	3.192
geschieden	1.820	1.161	1.716	3.617	3.478
jünger 15 Jahre	2.538	1.398	782	737	1.358
jünger 20 Jahre	2.147	929	782	699	1.276
älter 14 und jünger 65 Jahre	621	571	664	1.091	1.187
älter 65 Jahre	477	815	700	1.048	2.532
erwerbstätig	893	643	646	1.424	1.458
nicht erwerbstätig	1.850	1.409	1.056	1.293	2.374
Pensionisten	503	689	616	1.102	2.216
Einpersonenhaushalt	908	606	823	1.020	5.380
Haushalt ohne Kinder	1.381	987	724	1.187	1.618
Haushalt mit 1 Kind	2.023	1.472	1.226	2.609	3.273
Haushalt mit 2 Kindern	2.109	1.007	986	1.743	4.248
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	3.051	2.696	1.392	1.677	2.049
Haushalt mit Kindern	1.931	873	782	944	2.934
Haushalt mit Pensionen	640	862	711	1.474	2.172
Haushalt ohne Pensionen	1.211	642	667	925	1.513
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelt	1.503	1.978	1.170	2.412	3.977
mittel besiedelt	2.347	699	1.157	1.423	2.216
dünn besiedelt	730	595	646	990	1.624

METHODIK

Methodische Erläuterungen

Armutsgefährdungsschwelle: *RPT*

60 % des nationalen verfügbaren Medianeinkommens

$$RPT = 0,6 * \hat{Y}_{0,5}$$

Armutsgefährdungsquote: *RPR*

Prozentanteil der Personen die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen an der gesamten Untersuchungsgruppe.

$$RPR = \frac{\sum_{k \in S} I_k}{\sum_{k \in S} w_k} * 100$$

wobei

k Index der Untersuchungseinheit

w_k Gewichtung der Untersuchungseinheit

$\hat{Y}_{0,5}$Median des verfügbaren Einkommens

SAusgewählte Subgruppe

$$I_k = \begin{cases} 1 & \text{if } y_k < RPT \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Dreijährige Durchschnitte

Um den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren, wurde ein gleitender, dreijähriger und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer verwendet. Die indirekten Schätzer und deren Fehler wurden mittels Bootstrap- Verfahren berechnet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

Bootstrap¹

Das Prinzip des Bootstrap- Verfahrens ist es, wiederholt Stichproben des Umfangs n^* mit Zurücklegen zu ziehen. Es wurden 2000 Stichproben (=Bootstrap- Samples) gezogen. Nach jeder Ziehung wurden die Modellparameter geschätzt und die 3- jährigen Durchschnitte ermittelt. Man erhält auf diese Weise 2000 Schätzergebnisse, aus denen der Mittelwert, sein Standardfehler und die daraus resultierenden Konfidenzintervalle berechnet werden.

¹ Efron B., Tibshirani R.J.: An Introduction to the Bootstrap (1993)

Formal:

Grundgesamtheit: $X = (X_1, \dots, X_n), X_i \sim i. i. d. F, F$ unbekannt

Schätzparameter: $T(X)$

Stichprobe: $x = (x_1, x_2, \dots, x_n) \rightarrow T(x)$

Mit n mal ziehen zufällig mit Zurücklegen aus der Stichprobe erhält man

$$x^* = x_1^*, x_2^*, \dots, x_n^* \rightarrow T(x) \rightarrow T(x^*)$$

Mit den berechneten Statistiken $T(x^{*1}), \dots, T(x^{*B})$ mit $B =$ Anzahl der Bootstrap- Samples lassen sich Aussagen über die Varianz von T treffen.

$$Var_{F(T)} \approx \overline{Var}_{Boot(T)} = \left\{ \frac{1}{B-1} \sum_{b=1}^B [T(x^{*b}) - \bar{T}_{Boot}]^2 \right\}$$

mit

$$\bar{T}_{Boot} = \frac{1}{B} \sum_{b=1}^B T(x^{*b})$$

LITERATUR

Literatur

Backert, W. (2001). Armutrisiko: Überschuldung, in: Barlösius, E./Ludwig-Mayerhofer, W. (Hrsg.): Die Armut der Gesellschaft. Opladen. S. 243 – 261.

Die Armutskonferenz, European Anti Poverty Network (2008). Armut in Europa, Aktuelle Daten und Fakten der Europäischen Union, www.armutskonferenz.at – www.eapn.eu.

Efron B., Tibshirani R.J. (1993). An Introduction to the Bootstrap, Monographs on Statistics and Applied Probability 57, Chapman & Hall/CRC.

European Commission (2008). Financial Service Provision and Prevention on Financial Exclusion.

European Commission (2010). Mitteilung der Kommission, Europa 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

Guger, A./Marterbauer, M. (2004). Die langfristige Entwicklung der Einkommensverteilung in Österreich, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Kaiser, M./Stadler, M. (2009). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2007. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.

Statistik Austria (2009). Armutsgefährdung in Österreich, Band 2, EU-SILC 2008 Eingliederungsindikatoren.

Streuli, E. (2003). In Ermangelung finanzieller Ressourcen: Privatverschuldung in der Schweiz. In: Swiss Journal of Sociology, Jg. 29, Heft 2. Zürich. S. 293 – 317.

Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Wien.

Townsend, P. (1979). Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Resources and Standards of Living. Berkeley, University of California.